Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 22. Freitag, den 13. März 1874. Nummer 16.

ota über 8

Abonnement auf die N. B. Zeitun

von No. bis No.

für Herrn

Cigarrenasche.

Novellette

von

Carl Cubasch.

—:0:—

(Schluß.)

„Ich komme direkt über Triest von dort, mein Fräulein!"

„Sie sind wahrscheinlich Offizier?"

„Etwas viel Friedlicheres, ich bin Kaufmann!"

„Sie..... auch Sie sind Kaufmann? O, das ist wohl nur Scherz."

„Ich habe die Ehre, es Ihnen auf das Bestimmteste zu versichern! Warum sollte ich nicht Kaufmann sein?"

„Ach, das klingt ganz unglaublich.... Sie haben ein so vollständig verschiedenes Aeußere und sehen so . . ."

Verschämt hielt sie inne und die Bezeichnung „vornehm" in sich zurück. Lächelnd eilte er ihrer Verlegenheit sogleich zu Hülfe.

„Ich komme von Livorno, wo ich seit Jahren unseren hauptsächlichen Export nach Spanien und der Levante persönlich leite. Mein Bruder hat mich auf einige Zeit abgelöst, weil die Eltern mich gern einmal sehen wollen. Bei Zittau in der sächsischen Lausitz liegt eine große Damastweberei, sie ist das Etablissement meines Vaters!"

„O Gott, ist es möglich! Dann heißen Sie ja Albert Nostitz u. wir sind Nachbarskinder! Meine Mutter wohnt als Besitzerin auf Rittergut „Einsiedlein", das nur eine kleine Stunde von Ihrer Fabrik liegt. Ach, ich kenne Sie schon lange aus den Mittheilungen Ihrer Familie! Die beiden Mütter sind eng befreundet und ich bin die Bewunderung in Person für Frau Nostitz. Nie habe ich eine feinere bürgerliche Dame gesehen! Ach — nun begreife ich auch, daß der Sohn . . ."

Die Unterhaltung ging solchergestalt in immer wärmerem Ergusse fort, von Nichts gehört, denn der Engländer schien die junge Sympathie gar nicht zu beachten und mit starr an die Decke gerichteten Blicken alle Fliegen da oben wegzuschnappen.

Die Zeit schoß nur so dahin, aber auch der Dampfwagen und unerwartet schnell erreichte man die letzte Hauptstation von Dresden, da der Courierzug alle kleineren Zwischenstationen unberücksichtigt ließ.

Hier kam auch der fahnenflüchtige Raucher wieder zum Vorschein und mit der, wer weiß wie vielsten Cigarre im zarten Verhältniß, trat er an das Coupee. Er war noch ganz vergnüglich, denn in seinem Rauchfang hatte er gute Kameraden und endlosen Gesprächsstoff über Politik u. weitverzweigte Handels-Angelegenheiten vorgefunden.

Jetzt nun aber erkundigte er sich mit einigem dazu aufgesteckter, steifer Zurückhaltung, um etwaigen Vorwürfen damit zum Voraus bänglich zu machen, nach dem Befinden und lud zu einer Erfrischung ein. Es wurde ihm frostig gedankt, er überhaupt sehr fremd geworden behandelt.

„Aha!" . . . dachte er . . . „na, das wird in Dresden zu kleinen Auseinandersetzungen führen. Thut nichts! Ich werde ihr imponirend kommen, dann wird sie schon kleinbeilegen und am Ende verzieht sich Alles in gemüthlicher Versöhnung, gerade wie das Gewitter!"

Auf dem hübschen kleinen Bahnhof der anmuthigen Provinzstadt Pirna wogte augenblicklich viel Treiben. Ein paar Genossen aus dem Rauch-Coupee gewahrten im Vorüberschleudern ihren Mitpölkling und luden ihn auf ein Stehseidel in die Restauration. Froh, auf diese Weise die Entwickelung einer nicotin-haltigen Spannung noch ein Stück hinausgeschoben zu sehen, murmelte er etwas, von Rücksicht nehmen müssen auf angenehme neue Bekanntschaft und gleich wieder da sein!" und war drinnen schon beim dritten Seidel, als die Glocke das Zeichen zur Abfahrt gab.

Einem Augenblick kämpfte er, unschlüssig, nach welcher Seite nun zu gehen sei. Aber die ihn in Beschlag nehmenden Kameraden, dann ein Liebesblick auf die frisch angesteckte, erst zur Hälfte gerauchte Cigarr, welche auch gar zu delikat schmeckte, endlich ein Bischen ärgerliches Gewissen — dies Alles zerrte noch an ihm, als der Gewohnheitsmensch schon dem Leithammel des Genußtriebes nachrollte, „Der gute Mensch in seinem dunkeln Drange des rechten Weges wohl bewußt," zögerte indessen doch mit dem Fuße auf dem Trittes des Rauch-Coupees ein Weilchen unter einer besorgnißartigen Vorstellung:

„Teufel . . . . sie sah ja so belebt aus! Und der Andere, das stille Wasser, der saß ja auf meinem Platze! Sollte—? Ach, was! wir sind so gut wie verlobt, sie ist mir gewiß — da hat's keine Gefahr!"

„Nur herein!" riefen die Kameraden. „Vorwärts, mein Herr!" mahnte der Schaffner und schob ihn vollends, als Schicksal, in das er sich ergab in den Waggon.

Bekommen hatte die junge Dame seine Wiederkehr erwartet, sie athmete indessen mit hellem Aufleuchten eines noch unklaren Glücksgefühles in den liebreizenden Zügen hoch auf, da der Zug jetzt hinsauste, ohne daß an der vorigen Besetzung ihres Coupees eine unbeliebte Aenderung eingetreten war.

Bald stellte sich die bereits eingeleitete Traulichkeit wieder her und den beiden jungen sich zustrebenden Seelen kämen schon Ahnungen des Glückes neben trüben Vorstellungen über die Unerträglichkeit der Trennung. Man fand im Gespräch so innige Ergänzungen, so viel Uebereinstimmung und so passende Gegensätze, so süße Erregungen und nach dem ohnehin so günstigen ersten Blick, ein so wachsendes persönliches Wohlgefallen an einander — daß man sich schon zuneigungsvoll in einander eingelebt hatte, daß die Stimmen immer weicher wurden, ja öfters schon flüsterten, während die Blicke sich küßten: als die fernher leuchtenden weißen Statuen des „Großen Gartens" die Nähe Dresdens verkündigten.

„Aber warum willigten Sie denn ein, sich ihm zu verloben?" fragte Albert mit einigermaßen bebender Betonung, eine ihrer willig ihm überlassenen Hände in den seinigen fest umschließend.

„Ach, mein Gott, ich that es mit völlig noch schlafendem Herzen! In ganz unbeschäftigtem Gefühl bin ich gleichgültig oder wie im Traume auf alles dahinzielende Betreiben der Dresdener Verwandten eingegangen. Allmälig fing er an, mir leise zu mißfallen, aber zur Energie des Bruches konnte es erst durch stärkere Töne der Unzufriedenheit über sein Wesen kommen oder wenn."

„Nein . . . wenn? O bitte, sprechen Sie weiter, liebenswürdige Hermine!"

„Oder wenn mein Herz erwachte!" lispelte sie schämig.

„Nun—und es ist erwacht?" forschte er leise, mit leicht anzitternder Stimme.

„Still! rühren wir nicht daran, es muß erst wissen, ob draußen die Sonne seines Glückes scheint!" dauchte sie und wendete erglühend das fein lächelnde Gesicht hinweg.

Er küßte ihre Hand und seine Seele umfing unsichtbar ihre liebe Gestalt —

„Werden Sie verweilen in Dresden oder gleich weiter reisen?"

„Ich bänge davon nicht von einem erwachenden Herzen ab, dem ich vorher vorerst: „Guten Morgen, Liebling!" zurufen möchte theure Hermine! Darf ich sie traulich so nennen?"

Sie nickte mit verklärter Freudlichkeit, wurde aber fast unmittelbar darauf düster, als sie mit einer Art dumpfer Heftigkeit hinzusetzte:

„O, ich mag ihn nur gar nicht wiedersehen! Es bedurfte nur eines bezaubernden Gegensatzes, mich über ihn wie über mich aufzuklären. Meine ganze frühere Duldung und Gleichgültigkeit gegen ihn hat sich jetzt bereits bis zum Widerwillen verstärkt und kann, ich fühle es, zum Hasse reifen, wenn er versuchen sollte, in meine neue blühende Welt plump hineinzutappen. Er ist nur aus Versehen und Irrthum in mein Leben getreten, denn er ewig fremd bleiben soll! Und nun hören Sie, mein Freund: er hat mich abgeholt, weil meine Mutter in Dresden angekommen ist, unter deren Repräsentation die wirkliche und endgültige Verlobung erst stattfinden sollte. Das ist nun, Gott sei Dank, Alles vorbei, ich stelle mich von diesem Augenblick an unter Ihren Schutz, denn Sie kamen wie mein Erretter und bringen mich jetzt zu meiner Mutter, die in „Stadt Rom" abgestiegen ist. Und nicht wahr, Sie begleiten uns zwei Frauen nach Hause? Ich werde es betreiben, daß wir schon morgen früh abreisen. Willigen Sie ein?"

„Mit Entzücken, liebliche Hermine! Um so früher kommen wir ans Ziel u. zum heimathlichen Heerd!"

„O, wie ist das schön! Meiner Mutter werden Sie allein schon mit der Empfehlung Ihres Namens willkommen sein, wie ein Sohn, der auch ihr heimkehrte! Mir ist, als hätte ich jetzt Flügel und wäre durch Sie, Albert, aus gräßlicher Gefangenschaft allen Wonnen der Freiheit wiedergegeben! Im Geiste sehe ich uns schon auf der schlesischen Bahn davonfliegen!"

Ein weithingellender Pfiff, als ob das müde Dampfroß jauchze, wieder zu Hause eingekehrt zu sein, zeigte an, daß man in den sogenannten „Römischen" Bahnhof der Residenz einfuhr.

Das ungeheure Getriebe, welches der angelangte, gewaltige Zug veranlaßte, anderntheils der Abschied von seinem Tabaks-Collegium, trugen dem Raucher einige Versäumnisse ein, bevor er das Damen Coupee auffand. Ein einziger Blick in Dasselbe genügte, dessen völlige Verödung zu gewahren. Nur seine Effekten fand er noch darin vor, unter denen aber diejenigen paar Geringfügigkeiten fehlten, welche der Dame gehörten. Ein gelinder Schreck wollte ihn eben wie aufdämmernde Ahnung schütteln, als ihn die Ansicht etwas beruhigte, seine Dame werde ihn wohl im Gedränge überall suchen oder doch wenigstens am Ausgange erwarten.

Ziemlich zerstört begann er gerade ängstlich zu suchen, da schlug ihn Jemand derb auf die Schulter. In der Meinung, eine so fühlbare Aeußerung könne nur von einer ärgerlichen Dame kommen, drehte er sich wie der Wind um — und vor ihm stand der karrirte Insulaner.

„Junges Mensch, Sie hat gemacht, daß ich haben gar nicht langgeweilt mir!" hob das pomadige Menschenkind höchst phlegmatisch an. „Ich haben geblickt sehr gütig aus mein Platz. Ich wäre nicht gegangen hinfort! Wollt Sie rauchen noch eine Segars? So nehmen Sie!"

Aber ohne die offene Cigarrentasche des Engländers zu beobachten, der mit keiner Miene zuckend dieselbe steif und ernsthaft hinbiegt, fragte der junge Kaufmann voll drängender Hast:

„Mein Herr! Master: Gentleman oder Mylord! Was ist vorgegangen? Wo ist sie?"

„Sir!" tönte es ganz gelassen dagegen . . „ich weiß nicht sein Lord, ich heiße auch Kaufmann und wüthig ein feines Waare geben leichtig fort, wenn man nicht amsig betreibt fest Geschäft! Wollt Sie ein Segars? Nehmt Sie zwei! Sie wuird finden eine große Korb — wenn er wäre voll solche Segars, es wuirde nicht sein so smertzlich! Sie sein gemacht ganz veritable! Yes!"

„Hol Dich — der Amerikaner! Verdammter Yes!" sprudelt wüthertfüllt der junge Kaufmann, kehrt unfreundlich dem gastfreien Britten den Rücken und setzt sich von jener eifersüchtigen Gluth erhitzt in eifrigen Trab, die etwas Verlorenes mit dem erlittenen Verluste um so begehrenswerther erscheinen läßt.

Er hätte können eben so gut langsam gehen, um noch immer zeitig genug die peinvolle Gewißheit zu erfahren: „daß mit jedem Hauchen Asche seiner Cigarre sich auch ein Theil seines Liebesglückes in todte Asche gelegt hatte!" —

John's Prozeß.

Von P. Deming.

Wo die Wildnißstraße des Adirondacks den Rand des großen Champlain Thals berührt, steht in einer kleinen Lichtung ein einsames Blockhaus. Am 10. Juli 1852 stand ein muskulöses, hageres Weib vor der Thüre des Hauses, das weite Thal überblickend. Von ihrem Standpunkt aus führten zehn Meilen grünen Waldes in dem gekrümmten Ufer des Sees hinab. Sie sah die Einbiegung des Gestades, welche die Bai bildete, und dahinter die in der Sommersluth schimmernden breiten Gewässer. Da und dort waren Flecke im Lichte, das von der blauen, spiegelglatten Oberfläche zurückgeworfen wurde, zu unterscheiden, und wenn man sie länger beobachtete, konnte man erkennen, daß sich diese Flecke hin und her bewegten.

Das Weib wußte, daß diese kleinen, beweglichen Atome Boote waren, die Holz durch den Champlain-See führten. Sie wußte, daß bloß ein einziges Boot sich wahrscheinlich seitwärts wenden und in die kleine Bai einfahren, und daß dies Boot ihres Sohnes John Schaluppe sein wurde.

Deshalb beobachtete sie so aufmerksam einen Fleck, der sich der Bucht näherte und endlich in sie einfuhr. Um doppelt sicher zu sein, holte sie ein altes Perspektiv, dessen Hauptlinsen gänzlich zersprungen waren. Es gab ihr eine trübe Ansicht der famosen Schaluppe „Die Dolly Ann", John's Eigenthum, und dann war sie ganz sicher, daß ihr Sohn, der auf seiner Reise drei Wochen abwesend gewesen, heimkehre.

Jupiter, der Haushund, der sie beobachtete, schien es gleichfalls zu wissen, denn als sie das Glas vom Auge nahm, entfaltete seine Hundsnatur einen Grad von Munterkeit, deren sich der alte ernste Hund bald zu schämen schien. Er heulte, widmete dann seiner Herrin einen langen, festen Blick, sprang darauf, wie es schien, von dem, was er auf ihrem Gesichte las, befriedigt, über den Zaun und lief so schnell er konnte den Weg in's Thal hinab.

Das Weib wußte, daß drei bis vier Stunden noch vorübergehen mußten, ehe John und Jupiter miteinander den Pfad heraufkommen würden. Sie dachte und wartete, wie einsame Mütter an abwesende Söhne denken und auf sie warten.

Gegen vier Uhr kam ein junger, dunkeläugiger Mann und ein Hund den Weg herauf zum Hause. „Hallo, Mutter, Alles wohl?" war des Sohnes Gruß. Des Weibes Willkommen war nur: „Wie geht's dir, John?" Es gab keine Schau von Gefühlen, nicht einmal einen Händedruck; aber ein warmer Blick im Auge des Mannes u. ein Beben im Tone des Weibes ließen erkennen, daß diese einfachen Menschen weit mehr fühlten als sie aussprachen.

Zwei Stunden verstrichen, und nach dem Abendessen kamen die Nachbarn, die John und den Hund hatten den Weg heraufkommen sehen, herein, um mit dem „Capitain", wie John von seinen Freunden genannt wurde, zu plaudern.

Bald wurde die Frage gestellt: „Wo hast du deinen Vetter William gelassen?"

John hatte seinen Vetter William, der am Seegestade wohnte, auf seiner letzten Fahrt mitgenommen, und daher die Frage.

Doch John beantwortete die Frage nicht direkt. Er schien darüber beunruhigt und unglücklich. Er gab endlich zu, daß er und William nicht einig gewesen, und daß starke Worte und Hiebe zwischen ihnen gefallen seien, und fügte hinzu, daß sein Vetter schließlich das Boot verlassen und im Zorne, er wisse nicht wohin, aber vermuthlich in die Tannenwälder von Canada gegangen sei. Indem er dann bei der Erinnerung an den Streit warm wurde, erklärte er, daß es ihm übrigens ganz einerlei sei, wohin William gegangen.

Ein Monat ging vorüber; es war August. Vetter William war nicht zurückgekehrt. Aber befremdende Geschichten kamen von Canada herauf und gelangten zu den Bewohnern an der Adirondack Wildniß Terrasse. Vetter William war nicht in den Wäldern gesehen worden; dagegen war auf der canadischen Seite der Grenze an der Mündung des Fish River, wo die Schaluppen ankerten, um ihre Holzfracht zu laden, eine zerschundene, aufgeschwollene Leiche an die Oberfläche gestiegen. Die Bootsleute hatten sie herausgefischt und am Ufer begraben. Sie beschrieben sie als die Ueberreste eines kräftigen, gesunden jungen Mannes, dessen Größe, Umfang und Aussehen mit dem Vetter William übereinstimmten.

Und eine andere Geschichte wurde vom Capitan einer Schaluppe erzählt, die an der Mündung des Fish River in der Nähe von Johns Schaluppe, auf einer verhängnißvollen Fahrt, von der William nicht zurückgekehrt, vor Anker gelegen war.

Der Capitän sagte, daß er am 4. Juli den ganzen Abend Streit auf John's Schaluppe gehört und bemerkt hatte, daß nur zwei Männer darauf waren. Er glaubte, die Männer hätten getrunken. Bei Anbruch der Nacht sei es still geworden, kurz darauf sei aber der Lärm auf's Neue ausgebrochen. Er habe in der Dunkelheit nichts sehen können, habe aber laute, zornige Worte und endlich Hiebe gehört und dann einen dumpfen Laut, dem ein Fall ins Wasser folgte, u. dann sei es wieder stille gewesen. Er habe in der Stille der Sommernacht eine Stunde lang gehorcht, aber keinen Laut mehr vom Boote gehört. Als er beim Grauen des nächsten Morgens nach dem kaum einen Steinwurf von seiner Schaluppe entfernten Boote John's hinübergesehen, habe er einen Hut auf dem Deck liegen gesehen, und als er dann sein Glas zu Hülfe genommen, habe er, er sei dessen sicher, Blutflecken gesehen. Er habe aber gedacht, es ginge ihn nichts an und habe die Angelegenheit benützt und sei weggefahren, ohne etwas zu sagen. Als aber die schwimmende Leiche gefunden wurde, sei er überzeugt worden, daß es ein Mord gewesen, und habe es für seine Pflicht gehalten, als ehrlicher Mann seine Geschichte zu erzählen.

Indem man diese Dinge zusammen fügte, wurde es bald die herrschende Meinung am See, daß Capitän John seinen Vetter William ermordet habe. Auch die Bewohner der Wildniß-Straße kamen nach und nach zu demselben Schlusse. Man glaubte und sagte, daß John verhaftet werden sollte.

Demgemäß kamen an einem düstern November tage zwei Polizisten von dem zwanzig Meilen entfernten Hauptorte des County und stiegen den steilen Weg zu dem einsamen Blockhause hinauf und verhafteten John. Es war ohne Zweifel ein furchtbarer Schlag für diese zwei einsamen Leute, die in der Wildniß isolirt waren. Doch es kam weder zu Thränen, noch zu einer Scene, und die Polizisten bezeugten, daß weder John noch seine Mutter ein Wesen davon gemacht haben. Sie bemerkten ein schwaches Zucken der kräftigen Muskeln ihres Gesichts, als sie mit ihnen sprach, aber sonst kein äußeres Zeichen.

John konnte seinen Schmerz weniger verbehlen. Er war weiß und bebte, aber er machte sich schweigend bereit, mit den Beamten zu gehen. Er war bald gerüstet und sie brachen auf. Beim Hinausgehen kehrte sich John um und sagte: „Leb' wohl, es wird alles gut werden, Mutter." Sie antwortete einfach: „Ja, ich weiß es, mein Sohn, lebe wohl."

Die Drei gingen bis zum nächsten Hause am Wege, wo die Polizisten ihren Wagen gelassen, zu Fuß hinab. Jupiter stand mit den Vorderpfoten auf der Spitze des Zaunes und sah ihnen nach. Als sie um die Ecke biegend außer Sicht kamen, ging Jupiter in's Haus. Das starke Weib war wie gewöhnlich an der Arbeit, aber schwere Thränen fielen jetzt gelegentlich auf den harten Tannen Estrich. Sie wußte, daß ihr einziger Sohn die kommende Nacht im County-Gefängniß sein würde.

Um zwölf Uhr in jener frostigen November Nacht verließ die Frau mit dem Hunde das Haus; sie schloß die Thüre und dann gingen sie den dunklen Bergweg hinab, während die Herbstwinde durch die große Wildniß rauschten und die mitternächtliche Stimmung der Tannen das sterbende Jahr beklagten. Gegen Mittag am nächsten Tage kehrte ein sehr müdes Weib mit einem kleinen Bündel und einem großen Hunde in einem kleinen Dorf-Wirthshause neben dem County-Gefängniß ein.

Ein anderer Tag verging und dann kam die Voruntersuchung vor einem Richter, um zu entscheiden, ob hinreichende Beweise vorlagen, um John in Haft zu halten, bis eine Grand-Jury des County für die nächste Sitzung des Criminalgerichts berufen würde.

Ueber dies Verhör seitens des Richters gingen drei Tage hin. Der Capitän der Schaluppe, der den Streit in der Nacht gehört, erzählte seine Geschichte, und die Bootsleute, die die Leiche gefunden, erzählten die ihrige. Auch wurden zwei Männer, welche die Mannschaft von John's kleinem Fahrzeuge gebildet, verhört. Doch sie konnten nichts weiter sagen, als daß sie am 4ten Juli am Lande gewesen, und daß, als sie auf die Schaluppe zurückkamen, William sich entfernt hatte, sie wußten nicht wohin noch warum.

Die Beweise gegen John schienen dem Richter klar und entscheidend. Doch der Anwalt des Angeklagten, den seine Mutter engagirt hatte, behauptete, daß, da das Verbrechen in Canada begangen worden, ein Richter in den Ver. Staaten keine Jurisdiktion in der Sache habe.

Diese Ansicht drang durch und nach fünf Tagen wurde der Angeklagte entlassen. Aber die Stimme des Volkes, von der das alte Sprichwort sagt, daß sie Gottes Stimme sei, hatte entschieden, daß John schuldig sei. Unter dem Drucke dieser Verdammung verließen John und seine Mutter an einem kalten Dezembertage die Hauptstadt des Co. und lenkten ihre Schritte der Heimath zu, stiegen die ihnen so vertraute Höhe hinauf und kamen Abends in ihrem öden Blockhause an. Ihre Nachbarn freuten sich, sie wiederzusehen, sagten aber offen, daß es den Anschein habe, als ob John schuldig sei. Diese Bewohner der Einöden waren gewohnt zu sagen, was sie für wahr hielten. Auch John und seine Mutter sprachen offen über die Sache. Diese Leute waren nur scheu und zurückhaltend in der Darlegung ihrer Neigung und Liebe. Sie gaben beide ihren Nachbarn zu, daß die Beweise sehr stark waren, doch fügte John ruhig hinzu, daß er nicht schuldig sei, als ob damit alles abgethan wäre.

Doch die Stimme des Volkes und das Rechtsgefühl ließen die Sache nicht auf sich beruhen. Es wurde allgemein bekannt, daß ein Mann, der einen Mord begangen, unbehelligt unferne vom Ufer des Champlain-Sees wohne. Es wurden Anstalten getroffen, in Folge deren die canadischen Behörden das förmliche Ansinnen an die Ver. Staaten stellten, ihnen einen gewissen John Wilson auszuliefern, der der Ermordung seines Vetters William schuldig gehalten werde.

Und so stiegen wieder zwei Beamte, diesmal Beamte der Vereinigten Staaten, zu dem kleinen Blockhause den Berg hinauf. Sie wurden von einem Nachbar durch den blendenden Schneesturm zu dem einsamen Hause geführt. Sie sagten, weshalb sie gekommen und eine halbe Stunde darauf waren die Beamten mit ihrem Gefangenen draußen im Schnee und auf dem Wege nach der fernen Stadt Montreal.

Es gingen viele, viele Tage hin, ehe die Frau ihren Sohn wiedersah. Vier Monate war John eingesperrt und wartete auf seinen Prozeß vor den canadischen Gerichten. Ohne Zweifel kamen diese vier Monate dem einsamen Weibe lang vor. Doch hatte sie nicht viel Zeit, sich melancholischen Betrachtungen hinzugeben, sie brauchte viel Zeit, um Reiser und Holz aus dem Schnee zu ziehen und es mit einem Beil klein zu hauen, um es der Größe ihres Ofens anzupassen.

Die Nachbarn bemühten sich freundlich zu sein und besorgten die Aufträge von ihr beim Krämer und beim Müller im Thale.

„Doch," sagte Pete Searles, einer von John's Freunden, wenn er später darüber sprach, „was konnten die Nachbarn viel thun, wenn der nächste von ihnen eine Meile von ihr wohnte, und alle ohne Unterschied offen sagten, daß sie glaubten, daß sie die Mutter eines Mörders sei?"

Aber die Nachbarn sagten, daß das Weib die Einsamkeit und die rauhe Arbeit nicht zu kümmern schien. Morgens, Mittags und Nachts war sie draußen im Schnee oder Sturm in der Scheune hinter dem Hause und sorgte für ein paar Kühe einige Schaafe, die ihr und John gehörten. Zu andern Zeiten sahen Reisende der Wildniß ihre hagere, eckigige Gestalt, eine Felsenlehne hinabklimmen und Aeste ins Haus nachschleppen, um dieselben als Heizmaterial zu gebrauchen.

Im Verlaufe des Winters erhielt sie zwei Briefe von John. Der erste sagte ihr, daß er in Gewahrsam sei und auf seinen Prozeß in Montreal warte, und der nächste sagte ihr, daß sein Prozeß für Anfang März festgesetzt sei.

Diese Briefe enthielten alles was die Mutter von ihrem Sohn erfuhr, denn der See war im Winter zugefroren, so daß die Boote nicht gehen und durch dieselben keine Nachrichten von Canada kommen konnten.

Als der März kam und ging, ohne Kunde von John zu bringen, wurde dies von den Bewohnern des Seeufers und der Wildniß für ein sicheres Zeichen gehalten, daß er des Verbrechens überführt worden. Ein Brief oder eine Zeitung, welche die Thatsache meldete, wurde von den Nachbarn zuverlässig erwartet, so oft sie in dem fernen Postamt ihre wöchentliche Post holten.

Als der März zu Ende war und Frühlingstage und Sonnenschein kamen, bemerkte man, daß John's Mutter sehr bleich und spitz aussah; doch sie ging wie zuvor ihren täglichen Geschäften nach, ohne anscheinend krank oder schwach zu fühlen.

An einem schönen Apriltage voll Sonnenscheins stand sie auf dem Felsenrath hinter dem Hause und sah hinab auf den See. Einige frühzeitige Vögel waren zurückgekehrt und zwitscherten um die Lichtung. Obwohl noch Schnee da und dort im Gebirge lag, so hatte das Thal doch schon ein warmes Aussehen und die ersten Boote der Saison durchfurchten den breiten Spiegel des Champlain. Ein Mann kam langsam den gekrümmten Weg herauf ging durch das Thor und um das Haus herum; erst dann sah ihn das Weib. Ein leichtes Zucken ging über ihr Gesicht, die Muskeln um den Mund bebten u. dann schritt sie langsam die Felslehne hinab der Stelle zu, wo der Mann stand. Sie kämpfte ein wenig mit sich, ehe sie sagte: „Nun, John, es freut mich, dich wieder hier zu sehen."

(Schluß folgt.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3,00

in Spezie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1 00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ **Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.**

☞ In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ **Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.**

Der Herausgeber.

Westtexas und Eisenbahnen.

Obwohl zu verschiedenen Malen von Mitgliedern der Legislatur von Westteras Versuche gemacht worden sind, die International-Eisenbahnfrage zu einem für den Staat, sowohl wie für die Compagnie günstigen Abschluß zu bringen, so scheint es doch, als ob das Ganze nur eine Art Scheinversuch ist, um die Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben, d. h. ihrer wenigstens in der jetzigen Sitzung der Legislatur los zu werden; ob dabei das Interesse, ja selbst die faktische Lebensfrage für Westteras auf das Spiel gesetzt wird, scheint gleichgültig zu sein. Wer noch bezweifeln will, daß unsere Handels- und Geschäftsverhältnisse dadurch, daß wir von aller direkten Eisenbahnverbindung ausgeschlossen sind, sich nach und nach in eine wirkliche Krisis umgestalten werden, der betrachte die Handels- und Geschäftsverhältnisse unserer zwei Nachbarstädte Austin und San Antonio. Während Austin durch seine Eisenbahn-Verbindung sich in den letzten 2 Jahren beinahe um das Doppelte vergrößert hat, und einen Handel besitzt, der bereits den von San Antonio überflügelt, ist letztere Stadt, wenn nicht gerade auf dem Rückschritt, so doch auf einem Standpunkt angekommen, der ihr, sollten diese Verhältnisse noch lange dauern, gefährlich werden muß. Austin hat sozusagen den oberen Handel beinahe schon ganz an sich gerissen, und je länger die gegenwärtigen Verhältnisse dauern, desto größer wird die Gefahr für San Antonio und die Städte westlich vom Colorado werden. Obwohl San Antonio als Handelsstadt größere Vortheile für die westlichen Ansiedlungen zu bieten im Stande ist, so kann es dennoch mit Austin auf die Dauer nicht in erfolgreiche Concurrenz treten, weil ihm eben die raschen Transportationsmittel fehlen, welche Austin besitzt.— Eine direkte Verbindung mit der Küste würde vielleicht noch eher beitragen, den ehemaligen Vorrang, den San Antonio als Markt für andere Städte im Westen hatte, wieder zu erlangen, aber die Aussichten für den Bau der Golf- und Columbusbahn scheinen so wenig Positives zu besitzen, wie der Bau der Internationalbahn.

Daß der Westen so über alle Maßen unberücksichtigt geblieben ist in Beziehung von Eisenbahnverbindung ist ein Vergehen von Seiten unserer Gesetzgebungen, sowohl wie van den Bewohnern von Westteras selbst, welche mit Ausnahme der Bürger von San Antonio niemals jene Energie entwickelt haben, wie die Bürger von Ost-, Mittel- und Nordteras. Wenn wir einmal dahin gekommen sind, daß wir eine Eisenbahnverbindung unter allen Umständen als eine Lebensfrage für Westteras betrachten, dann werden wir auch begreifen, daß wir die nöthigen Schritte thun müssen, und dann werden wir auch Eisenbahnen bekommen und vorher nicht.

Wie wir aus einer Correspondenz in der „Galveston News" ersehen, hat Herr A. L. Keßler im Repräsentantenhaus, und Herr Joe Dwyer im Senat eine Bill eingereicht, welche darauf hinzielt, die Internationalbahn Bondfrage zur Zufriedenheit des Staates und der Compagnie zu lösen, vorausgesetzt die Supreme Court erklärt die Bondsbewilligung als konstitutionell, was noch eine große Frage ist. Auf jeden Fall verdienen unsere Repräsentanten Anerkennung für ihre Bemühungen, die Sache einmal in der Legislatur zur Debatte zu bringen, und wenn sie es dahin bringen, daß ein vernünftiges Compromiß zu Stande kommt und wir endlich einmal sichere Aussicht haben, mit der übrigen civilisirten Welt durch das Dampfroß in Verbindung zu kommen, wollen wir unseren Theil dazu beitragen, wenn den Herren Legislatoren, welche uns dazu verholfen, etwa ein Denkmal gesetzt werden sollte.

London, 5. März. Ein Correspondent der „Daily News" schreibt unterm 28. Februar aus St. Petersburg, daß es im östlichen Theile von Polen zu ernstlichen Tumulten gekommen ist, als auf Befehl der Regierung die dortigen katholischen Kirchen geschlossen wurden. In einer Ortschaft mußte das Militär einschreiten und auf das Volk feuern, wobei 70 Personen getödtet und verwundet wurden.

Europäisches.

London, 2. März. Gerüchte circuliren hier, daß sich das Expeditionsheer gegen die Ashanties in großer Gefahr befindet.

Im Departement für Indien ist eine Depesche eingegangen, worin es heißt, daß in den von der Hungersnoth bedrohten Provinzen über eine Million Personen dem Hungertode preisgegeben sind.

Von der Bemannung des kürzlich an der schottischen Küste gestrandeten Schiffes „Grace Darling", sind 15 Personen, welche sich in das Tafelwerk geflüchtet hatten, von den Wellen weggespült worden und ertrunken. Vier Mann von der Küstenwache fuhren den Schiffbrüchigen zu Hülfe, aber das Boot schlug dabei um und die Männer ertranken.

Dr. Kneale, der Anwalt des Tichborne-Prätendenten, will an das Oberhaus appelliren, im Falle die Gerichte dem Tichborne-Prätendenten einen neuen Prozeß verweigern und zwar auf den Grund hin, daß der Oberrichter die Jury falsch instruirt habe. Die Journale billigen das im Tichborne-Prozeß gefällte Straferkenntniß.

London, 2. März. Eine Depesche von Blackburn, Lancashire, meldet, daß dort bei einer Kesselexplosion 20 Personen getödtet und über dreißig verwundet wurden.

London, 2. März. Es heißt, daß das neue Parlament bald nach seinem Zusammentritt sich auf zwei oder drei Wochen vertagen werde. Die Thronrede wird wahrscheinlich die Gewährung einer Summe zur Linderung der Noth in Bengalen empfehlen. Im Schatzamt wird über die Kosten des Aschanti-Krieges ein genaues Conto ausgearbeitet, das dem demnächstigen Budget einverleibt werden soll.

London, 2. März. Nach Empfang der Nachricht von dem Ausgange des Tichborne-Prozesses wurden an mehreren Plätzen Salute abgefeuert. In Wiltshire platzte eine Kanone und mehrere Personen wurden getödtet und verwundet.

Einige demokratische Journale tadeln den Wahrspruch und machen Chief Justice Cockburn den Vorwurf der Parteilichkeit. In Verbindung damit bringen sie Citate aus Caleb Cushing's Buch über das Genfer Schiedsgericht.

Paris, 2. März. M. Ledru Rollin ist bei einer Ersatzwahl im Departement Vaucleuse zum Deputirten der National-Versammlung erwählt worden.

Paris, 2. März. Es wird berichtet, daß der Graf von Chambord gefährlich erkrankt sei.

Bayonne, 1. März. Carlisten-Truppen haben die Stadt Tolosa in Guipuzcoa u. Andoain, ein Städchen in Biscayen, unweit von San Sebastian, besetzt.

In Bilboa grassiren der Typus und die Blattern. Die Consuln der auswärtigen Mächte haben die Stadt verlassen, deren Fall nahe bevorzustehen scheint. Don Carlos steht mit seinem Stabe schon seit dem 23. Febr. in der Nähe der Stadt.

Madrid, 1ten März. General Loma ist in San Sebastian angekommen. Gen. Rivera ist verwundet. Marschall Serano und Admiral Topete sind nach Santander abgereist.

Bayonne, 2. März. Die Carlisten-Junta hat eine Depesche empfangen, welche die Capitulation von Bilboa an die Carlisten meldet. Eine Kirche, mehrere Banlgebäude und 17 Häuser sind durch das Bombardement zerstört worden.

Madrid, 2. März. Die Truppen unter General Loma werden sich mit der Armee unter Gen. Morriones, in der Nähe von Santanter vereinigen.

Bayonne, 2. März. Fünftausend Republikaner wurden in ihrem Lager bei Somorastra, 15 Meilen nordwestlich von Bilboa, von den Carlisten überrumpelt und nach blutigem Kampfe in die Flucht geschlagen. Tausend Mann blieben auf dem Platze, der Rest ergriff die Flucht, verfolgt von den Carlisten. Die Fliehenden wurden entweder gefangen genommen oder ertranken beim Versuch, über einen Fluß zu setzen, welcher ihre Rückzugslinie durchschnitt.

Madrid, 2. März. In dem amtlichen Bericht über die Schlacht auf den Höhen von Somorastra ist der Verlust der republikanischen Truppen zu 800 Mann angegeben. Sammlungen zum Besten der Verwundeten sind veranstaltet worden.

Deputationen aus den Provinzen bieten der Regierung Geld und Leute an.

Erzherzog Albrecht von Oestreich soll Don Carlos in seinem Lager einen Besuch abgestattet haben.

London, 5. März. Die mit Spannung erwarteten Berichte von der Goldküste sind endlich eingetroffen. Die früheren Siegesnachrichten bestätigen sich und die Besorgnisse, welche wegen der Sicherheit des Expeditionsheeres gehegt wurden, sind nun völlig verschwunden. Der König der Ashanties hat sich schließlich ergeben und ist jetzt Gefangener im Hauptquartier von Gen. Wolseley.

London, 5. März. Depeschen aus Calcutta melden, daß die Bevölkerung im östlichen Tischonst furchtbar zu leiden hat. In einem Dorfe sind in vier Tagen achtzehn Personen verhungert. Binnen einer Woche hat sich die Zahl der Applikanten von 15,000 auf 30,000 vermehrt.

Constantinopel, 6. März. In Salonica hat eine große Feuersbrunst gewüthet. Die Verluste sind bedeutend. Elf Menschen sind umgekommen.

Lissabon, 6. März. Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge haben Bewohner von Fayal eine Petition, worin sie um das Protectorat der Ver. Staaten über die Azoren Inseln bitten, an Präsident Grant gerichtet und dem Präsidenten Antwort erhalten, daß die Aera des Volkswillens die Aera der Eroberungen verdrängt habe.

London, 6. März. Der Dampfer Zedra, von Newcastle nach Port Said bestimmt, ist in dem neulichen Sturme mit 30 Personen zu Grunde gegangen.

London, 6. März. Die Leiche von Dr. Livingston wird auf öffentliche Kosten von Afrika nach England gebracht werden.

Berlin, 6. März. Der Bischof von Trier ist wegen Uebertretung der Kirchenordnung verhaftet worden.

Paris, 6. März. Der Verkauf der Photographien von Graf von Chambord ist verboten worden.

London, 6. März. Für den Empfang des Herzogs von Edinburg und seiner Gemahlin sind hier großartige Vorbereitungen getroffen worden. Morgen wird das fürstliche Paar hier eintreffen. Der Tag wird als Feiertag beobachtet werden.

Ein in der Office für Indien eingegangenes Telegramm meldet daß die Regierung genöthigt sein werde, 3 Millionen Menschen 3 Monate lang zu unterhalten, und daß die Ausgaben dafür bis zum Schluß des Monats Februar schon auf über 7 Millionen geschätzt werden.

London, 5. März. Der „Times" sind folgende, aus Carlisten-Quellen stammende, Nachrichten zugekommen: „Don Carlos hat ankündigen lassen, daß es nicht seine Absicht ist, Contributionen von den Bürgern von Bilboa zu erheben, sobald der Platz genommen ist. Sobald er seinen Einzug in der hält, wird er sich als König von Spanien krönen lassen. Er wird durch einen Eidschwur sich verpflichten, die Freiheiten des Volkes zu schützen und dann sofort eine Regierung mit Gen. Lios als Präsident des Ministerraths einsetzen. Die ausländischen Regierungen sollen dann aufgefordert werden, die Carlisten als Kriegführende anzuerkennen. Ist ihm dies gelungen, so wird er einer Proclamation die Spanier der Treue gegen irgend eine andere Regierung als seine eigene entbinden. Von der bereits contrahirten Anleihe wird er dann die erste Rate, $5,000,000, erheben.

Amerikanisches.

Washington, 1. März. Der Sekretär des Schatzamts hat den Unterschatzmeister in New-York angewiesen, im Monat März am 1. und 3. Montag für je $1,000,000 und am 2. und 4. Donnerstag für je $500,000 Gold zu verkaufen.

New-York, 2. März. Eine Washingtoner Depesche sagt: Aus New-Orleans wurde geschrieben, daß Richter Durrell seine Resignation nach Washington an einen Freund geschickt hat mit dem Auftrage, dieselbe geeigneten Orts vorzulegen, sobald das Haus-Justiz-Comile, Impeachment-Artikel gegen den Richter zum Vorschein bringt

Nashville, 2. März Bei der heute in Paducah, Ky. abgehaltenen Wahl wurde über Unterdrückung der Trinklokale abgestimmt. Beide Parteien strengten sich an, um den Sieg zu gewinnen, aber die Anti-Temperenzler gewannen den Tag mit etwa 50 Majorität.

Montreal, 1. März. Samstag Nachts hat sich ein fürchterlicher Eisenbahnunfall auf der Great Western Eisenbahn zugetragen. Der Sarnia Accomodationszug ging um 6½ Uhr Abends von London ab und bestand aus leeren Cars, Gepäckwagen und Wagen erster und zweiter Classe.

Sieben Meilen westlich von London gerieth der Zug in Brand, was nicht früher entdeckt wurde, als bis der Saloon bereits in Flammen stand. Den Passagieren blieb nichts anderes übrig, als von der hinteren Platform oder durch die Fenster zu springen. Der Zug wurde so schnell als möglich angehalten, aber schon waren acht Personen verbrannt oder erstickt und mehrere andere schwer verletzt.

London, 2. März. Die bei dem gestrigen Eisenbahnunfall verwundeten Passagiere befinden sich hier und in Kokomo und erholen sich allmählig. Der Coroner reiste von hier nach Kokomo ab, um eine Untersuchung einzuleiten. Acht Särge wurden gestern nach Kokomo geschickt. Sieben Leichen sind identifizirt worden und noch übrige Leichenreste machen es wahrscheinlich, daß mehr als acht Personen umgekommen sind. Zwei Herren von Petrolia werden vermißt und man vermuthet, daß sie sich auf dem Zuge befanden.

Indianopolis, 2. März. Eine Massenversammlung hiesiger Geschäftsleute fand heute hier statt, von welcher Beschlüsse zu Gunsten einer Vermehrung der Currency-Circulation gefaßt wurden.

Omaha, Neb., 2. März. Die Einwanderung in diesem Staat hat bereits begonnen.

Der stellv. Gouv. Goeper hat ein Circular erlassen, worin er sagt, daß die Gerüchte über bevorstehende Indianer-Unruhen völlig unbegründet seien.

Gen. Ord ist gestern von seiner westlichen Tour hier wieder angelangt.

Das Wetter ist sehr kalt.

Von Fort Laramie wird telegraphirt, daß eine Truppenabtheilung heute Morgen von dort nach der Agentur abmarschirt ist.

In Lincoln setzen die Frauen den Krieg gegen die dortigen Wirthe noch fort. Auch hier sind Temperenzversammlungen an der Tagesordnung.

Columbus, O, 2. März. Eine Massen-Versammlung der Temperenzler hatte einen so starken Zulauf, daß Hunderte wieder umkehren mußten. Unter den Rednern befand sich Ex-Gouverneur Dennison, welcher die Frauen warnte, sich von jeder Allianz mit politischen Cliquen fern zu halten. Im Falle ihre Bewegung Erfolg hätte, würde es ihnen auch an Beifall seitens der Politiker nicht fehlen. Ein anderer Redner hob hervor, daß selbst im Falle es mißlingen sollte, der Unmäßigkeit Schranken zu setzen, die guten Folgen nicht ausbleiben würden, insofern ein Umschwung in der öffentlichen Meinung zu ihren Gunsten erzeugt werde. Die Frauen sagen, daß ihre Courage stetig zunimmt.

Cincinnati, 2. März Die über die Temperenz-Bewegung in Ohio vorliegenden Berichte ergeben, daß von 60 Ortschaften und Dörfern in diesem Staate, in welchen die Betseuche grassirt hat, nur in eilf Ortschaften der Verkauf von berauschenden Getränken unterdrückt worden ist; in 40 Plätzen sind von 5—26 Wirthschaften geschlossen worden. Der Krieg dauert fort. In Dayton und Chillicothe wird der Krieg ernstlich so tgesetzt. Dort statten Comites den Wirthen tägliche Besuche ab; die Frauen vertrauen auf ihre Ueberredungskunst und haben davon abgesehen, in den Schanklokalen zu singen und zu beten. In Richmond, Ind., hat heute ein Wirth capitulirt.

Die hiesigen Händler sagen, daß die Bewegung sich bereits im Handel fühlbar macht.

Dayton, O, 2. März. Die Frauen hielten heute Vormittag eine Betversammlung ob. Patrouillen wurden dann ausgeschickt, um die dreihundert Salons in der Stadt zu besuchen und an den Besitzern ihre Bekehrungswuth auszulassen. Kein einziger der Wirthe machte Zugeständnisse, obwohl einige sich erboten, ihr Geschäft gegen hinlängliche Vergütung aufzugeben. Vom Straßenbeten will man nur, als letztes Mittel, hier Gebrauch machen. Eine Massenversammlung der Männer wird morgen abgehalten werden, um dem Unternehmen der Frauen Vorschub zu leisten.

Philadelphia, 2. März. Der weibliche Landsturm ist hier alarmirt und erhält beständig Zuzug. Die Wirthe rüsten sich zur Abwehr.

Omaha, 4. März. Es ist hier davon die Rede, daß der Bau der Colorado Central-Bahn bald wieder in Angriff genommen werden soll. Die Bahn bringt Omaha in direkte Verbindung mit Colorado.

Gen. Ord theilt Folgendes aus einem Briefe von Agent Saville an Col. Smith, von Fort Laramie, mit: Seit Abgang der letzten Depesche sind keine Ruhestörungen vorgekommen. Viele Indianer haben die Reservation verlassen, theilweise in der Absicht, sich der Kriegspartei anzuschließen. Ein solcher Wirrwarr herrscht unter den Indianer, daß Truppen zum Schutze der Reservation nöthig sind.

„Crazy Horse" befindet sich auf dem Kriegspfad. Cheyennes scheinen entschlossen, den Frieden zu halten; es ist deshalb rathsam, jetzt die Agentur zu besetzen. Mindestens ein Regiment ist dazu erforderlich. Die größten Schwierigkeiten bietet der Marsch hierher. Die Indianer haben überall Kundschafter postirt und im Falle des Ausmarsches der Truppen würden die Indianer zuerst herankommen. Es ist besser die Soldaten brechen Abends auf, und selbst wenn die Indianer uns angreifen, so könnten wir die Stockade bis zur Ankunft der Truppen halten. Die Indianer können jetz noch überrumpelt werden, aber zwei Wochen später wird dies unmöglich sein. Wir werden uns bis zur Ankunft der Truppen in der Defensive halten. Ein Händler der Red-Cloud Agentur machte sich in der Nacht vom Montag mit Hülfe von zwei freundlich gesinnten Indianern auf und davon. Nach einem Ritt von 90 Meilen kam er gestern Morgen in Fort Laramie an. Er berichtet, daß die kriegerischen Indianer sich, 25 Meilen von der Agentur entfernt, postirt haben. Allem Anschein nach kommt es zum Krieg. Für die Ansiedler droht deshalb keine Gefahr, weil der Kriegsschauplatz zu weit abgelegen ist.

New-York, 6. März. Ein Brief aus Havana meldet, daß seit Veröffentlichung der jüngsten Dekrete die Eingeborenen unter den spanischen Voluntärs beständig zu den Insurgenten desertiren und daß ganze Familien in die Gegirge entfliehen.

Mißlungener Versuch. — Ein Editor im fernen Westen draußen, so erzählt ein Wechselblatt, welcher den Lohn der Setzer als eine Bürde ansah, entließ dieselben und ging selbst an den Setzkasten. Er sagt:

Lujoßs Tat Negerwahlen Zgqus' Wasser Ale Sase-Kartoffeln: Zvgau Eis Tisch nun Tee Tasse Ale Tisch Tee Tasse nun Ja Tuch nun Zgaushz Tee Tasse Tuch Tee Zeitung ein Tasse Zvgau Tuch Tee Zeitung Tee Zvgau so Ofen Eis Tee Tasse so Große-Kartoffeln In die Kiste.

(Der versteht's. Die Setzer.)

Texas.

Die Legislatur.

Senat.

Austin, den 5. März. Der Senat organisirte sich in eine Court of Impeachment in dem Klagefalle von Richter Chambers. Bis zur Vertagung wurden nur 2 Zeugen verhört.

Sitzung vom 6. März. Der Senat versammelte sich. Quorum anwesend. Von Wood wurde eine Petition von Bürgern von Rusk und Harrison County eingereicht, in welcher um das Recht, ein neues County formiren zu dürfen gebeten wird.

Von Bradley eine Petition von Bürgern von Navarro County, welche um Passirung eines Whiskey-Gesetzes bitten.

Vom Präsident eine Petition von Bürgern von Waxahatchie County, welche um Passirung des Ohio Whiskey-Gesetzes bitten.

Der Senat organisirte sich dann in eine Court of Impeachment und verschiedene Zeugen wurden verhört.

Sitzung vom 7. März. Verschiedene Memorials und Petitionen wurden eingereicht, welche den verschiedenen Comitees überwiesen wurden.

[Verschiedene Gesetze wurden eingereicht und an Comiteen überwiesen, sowie über andere von denselben berichtet, welche jedoch nicht von allgemeinem Interesse sind.]

Repräsentantenhaus.

Sitzung vom 5. März. Kemble, Mitglied des Untersuchungskomite's vom Schatzamt berichtete, daß das Comite ein Deficit von $4,426 Currency und $5,700 in Specie in Staatsgeldern gefunden hat, welche Summe unter der Verwaltung von Staatsschatzmeister Honey abhanden gekommen ist.

Folgende Gesetze wurden passirt: Hausbill, welche die Emanzipation von Minorenten unter gewissen Verhältnissen regulirt.

Bill, welche dem General-Arjutanten $1000 bewilligt, um das Collektiren von Staatswaffen zu bewerkstelligen,

Bill, welche den Stadtcharter von Neu-Braunfels amendirt in Beziehung von Munizipal-Wahlen.

Gesetz, welches das schwindelhafte Verwenden von Privat- oder persönlichem Eigenthum verhindert.

Ein Gesetz, welches eine Strafe über das Wegnehmen oder Zerstören von Farm, Wein- und Obstgärten verhängt.

Ein Gesetz, welches für Registration von Titeln, Mortgages und anderen Dokumenten in unorganisirten Counties Vorsorge trifft.

Ein Gesetz, welches Zimmerleute und andere Handwerker beschützt.

Sitzung vom 9. März. Eine Botschaft vom Gouverneur wurde eingereicht mit verschiedenen Reports. Auch ein Bericht und die Resignation des Staatsgeologen Glenn, in dessen Stelle der Gouverneur den Prof. J. S. Buckley nominirte.

Eine Petition von 38,020 Bürgern von 29 Counties wurde eingereicht, welche um Passirung eines Whiskey-Gesetzes gleich dem von Ohio bitten. Die Petition wurde einem Comite, bestehend aus den Herren A. L. Keßler, German, Massey, Hayes, Simpson, Storey, und Brown überwiesen.

Die Bill, welche die Office eines Wagemeisters ereirt passirte die zweite Lesung. Verschiedene Amendments zu derselben wurden eingereicht, Simpson stellte den Antrag, daß dieselben angenommen werden sollten, was auch geschah.

Ein Amendment von A. L. Keßler, welches bestimmt, daß eine Petition des Mayors und die des Boards of Aldermänner als Präliminarien für die Ernennung eines Wagemeisters nöthig sein soll, wurde niedergestimmt. Unter Suspendirung der Ordnungsregel wurde dann die Bill mit 58 gegen 13 Stimmen passirt. Die vereinigte Resolution, sich am 1. April zu vertagen, wurde für Rekonsideration auf 2 Wochen verschoben.

Eine Masse Privatgesetze wurden eingebracht, an Comiteen überwiesen und debattirt.

Ein Gesetz, welches Vorsorge trifft in Beziehung des Fischfanges in inländischen Flüssen während der Laichzeit.

Sitzung vom 6. März. Der Bericht des Comite's an Staatsgebäuden wurde entgegengenommen, und eine Appropriation von so viel Staatsgeldern empfohlen, um die noch im Bau befindlichen Gebäude und Verbesserungen zu vollenden. Das Comite berichtete, daß sie ausgefunden, daß $5,600 für ein Paar Esel an John O. Walker bezahlt wurden, und $492 für eine Ambulance und Geschirr, welche zum Gebrauch für das Narrenhaus angeschafft worden sein sollen, aber nicht in den Räumlichkeiten des Narren Asyls gefunden wurden.

Sitzung vom 7. März. Von Braun wurde eine Bill eingereicht welche die Gebühren des General-Land-Commissärs regulirt.

Von Bruce ein Gesetz zum Schutz der Ackerbau Interessen, auch eine Bill, welche den Modus der Bezahlung von County-Verbindlichkeiten regulirt.

Von Cochran eine Bill, welche Counties und Städte authorisirt, den Bau von Eisenbahnen und inländische Verbesserungen zu unterstützen.

Von Meißner eine Bill, welche Spielhäuser lizenzirt und das Halten derselben regulirt.

Eine Bill, welche als Festtage den 1. Januar, denn 22. Februar, 1. Mai, 4. Juli, 25. Dezember bestimmen.

Wie aus den Berichten aus heutiger Nummer in den Verhandlungen der Legislatur zu ersehen, ist der ehemalige Staatsschatzmeister Honey der Unterschlagung von $12,700 beschuldigt. (Netter Kerl, das.)

— San-Antonio, 6. März. Nach spätesten Nachrichten aus Fort Griffin waren am 28. Febr. 12 Indianer in der Nähe des Hauses eines Hrn. Mathews, etwa 6 Meilen vom Fort; dieselben verfolgten seinen Schwiegersohn, welcher sich nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes retten konnte. In Comanche County sollen 5 Männer zur selben Zeit von Indianern getödtet worden sein.

— San-Antonio, 6 März. Nach 5 Uhr heute Morgen wurde um halb in das Haus eines Mr. Wolf eingebrochen, während er auf dem Markte war. Zu gleicher Zeit wurde seine Frau und ein alter Mann Namens Beck ermordet; alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Frau vorher geschändet wurde. Keine Anzeichen lassen auf den Thäter schließen.

Ein schwerer Regen- und Hagelsturm zog letzte Nacht über unsere Stadt, wodurch bedeutender Schaden an Fenstern und Gärten verursacht wurde.

— Bryan, 7. März. Ein anderes großes Feuer brach heute Morgen um 5 Uhr hier aus, welches abermals einen großen Theil der Stadt in Asche legte.

— Houston, 7. März. Dr. D. F. Stuart von Houston, Präsident der Staats-Medizin-Association macht bekannt, daß die Association am ersten Dienstag in Dallas zusammenkommt. Doktoren im ganzen Staat werden aufgefordert, der Versammlung beizuwohnen. Die Eisenbahnen werden dieselben um die Hälfte der regelmäßigen Passagier-Preise befördern.

Lokales.

— Unsere Wollfabrik hat jetzt mit dem Weben von wollenen und halbwollenen Stoffen begonnen, und wer in der That feine und ausgezeichnete Waare kaufen will, dem können wir mit gutem Gewissen die Fabrikate unserer Fabrik empfehlen. Wir sind überzeugt, daß dieselben an Feinheit, Güte und Dauerhaftigkeit sowie an Billigkeit keinen derartigen Fabrikaten in den Ver. St. zurückstehen. Die Fabrik hatte früher schon einen großen Ruf wegen der Güte und Dauerhaftigkeit ihrer Waaren errungen, und sind wir überzeugt, daß die jetzigen Eigenthümer derselben alles aufbieten werden, um ihre Kunden zufrieden zu stellen. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Fabrik im Stande, die größten Orders auf Stoffe prompt u schnell auszufüllen, indem alle Webstühle jetzt im vollen Gange sind.

— Das Wetter war die letzten Tage sehr veränderlich, und beinahe schien es, als ob wir Frost bekommen sollten, doch zum Glück sind wir damit verschont geblieben. Sollten wir wirklich so glücklich sein, und ohne Spätfröste davonkommen, dann werden wir eine der größten Waizenernte machen, deren sich unsere ältesten Ansiedler erinnern werden, d. h. vorausgesetzt, der Hagel spielt uns keinen Schabernack.

— Es hat geholfen. Die $50 Steuer, welche die Legislatur auf jeden Junggesellen über 30 Jahre zu legen beabsichtigt, wirkt wie ein Magnet auf unsere scheuen und zurückhaltenden „Alten Knaben," sie sehen sich wirklich um unter den Töchtern und Frauen des Landes, machen ihre „Propositions," werden „accepted," — u. gehen ins Ehe-Joch. Geheirathet hat in letzter Woche Herr F. Lüders, Seifenfabrikant, mit Mad. L. Dillitz. Hoffentlich wird sein Eheleben ein Pfad voller Rosen ohne Dornen sein.

— Wir waren letzte Woche einmal, wie man sagt, auf dem Land, oder über der „Guadalupe," sowie in Comalstadt. Unsere Comalstädter sind in der That Leute, die „all right" sind, denn was Freundlichkeit, Zuvorkommenheit und Promptheit im „Cash" anbelangt, können wir ihnen persönlich selbst das beste Zeugniß ablegen. Auch mangelt es nicht an dem edlen Bier, wie wir bei Hrn. Julius Holm und B. Hoym ausgefunden, welche Herren uns durch ein Glas gutes Neu-Braunfelser Rennertsches Bier regalirten. Was die Felder unserer Farmer über dem „River" betrifft, so können wir sagen, daß dieselben ein gutes Zeugniß von dem Fleiß des deutschen Landmannes ablegen.

— Die steinerne Brücke über den Stadt-Graben in der Seguinstraße ist vollendet, und müssen wir gestehen, daß dieselbe eine wirkliche Verbesserung im Verhältniß zur alten hölzernen ist. Seitdem Herr C. Flöge ein Mitglied des Stadtraths ist, sind in der That schon manche Verbesserungen an Straßen usw. gemacht worden, und geben wir ihm deshalb, sowie überhaupt unserer ganzen Stadtverwaltung wohlverdiente Anerkennung dafür.

— Berichtigung. Wie uns mitgetheilt wird, herrscht unter vielen unseren Lesern die Ansicht, daß Herr A. L. Kessler im Repräsentantenhaus jene Resolution in Be-

treff der $32 00 und $16.00 Geha te für Mitglieder der Constitutions-Commission im Ernst unterstützt hätte. Dieses ist jedoch nicht der Fall, wie wir aus Privatnachrichten wissen. Er that es, um die Bill, wie man sagt, zu tödten. Wir glauben nicht, daß Hr. Kessler jemals beabsichtigte, aus den Diäten, welche er als Repräsentant bezieht, Geld zu machen, sind vielmehr überzeugt, d ß ihm die Ehre, Volksvertreter zu sein, ziemlich theuer zu stehen kommt. Uebrigens sollten die Herren Legislatoren keine solche Späße machen. Wenn sie dann mißverstanden werden, ist es ihre eigene Schuld.

☞ Wir machen Farmer und das Publikum im Allg meinen auf die neue Anzeige von den Herren George und Christoph Pfeuffer aufmerksam. Dieselben sind Agenten für alle möglichen Ackerbaugeräthschaften, sowie Maschinen; haben gleichfalls eine gr ße Anzahl von Pflügen, Cultiva'ors usw. an Hand. Die transportable Dampf maschine ist besonders solchen zu empfehlen, welche Waldungen besitzen, da man dieselbe mitten im Walde aufstellen kann, um Holz zu schneiden. Die Herren Pfeuffer u. Bro. sind bereit, über irgend w lche Maschinen nähere Auskunft zu geben, und empfehlen wir dieselben unseren Farmern, welche über derartige Maschinen oder Ackerbaugeräthschaften Auskunft wünschen oder solche zu kaufen beabsichtigen.

— Angekommen. Verschiedene Geschäftsreisende aus St. Louis und Galveston sind in unserer Stadt angekommen, worunter der Brauer des hier allg mein eingeführten St. Louiser Lagerbier. Unsere Biere sind ausgezeichnet, und mit dem berühmten St. Louiser-, Löwen und Ma nzer Bier noch als Aushülfe, braucht sich sicherlich Niemand über Mangel an Getränken zu beklagen.

— Preise für Landesprodukte in unserer Stadt:

Baumwolle 10—10½cts. — Korn 70—75cts per Buschel. — Häu e: getrocknete 10—12cts. Grüne 5½cts. Heu in Ballen 75c ts per 100 Pfd. Blattfutter $1 25 cts. per 100 Pfd. Eier 10cts. per Dutzend.— Butter 15cts. per Pfund

Letzte Nachrichten.

Buffalo, 8. März. Ex-Präsident Millard Fillmore starb heute in seiner Privatwohnung zehn Minuten nach 11 Uhr Nachts.

San-Francisco, 9. März. Ein furchtbarer Schneesturm hat entlang der Union Pacific Eisenbahn stattgefunden. Vier Fracht und Passagierzüge sind eingeschneit. In Summit Valley liegt der Schnee 25 Fuß tief.

Berlin, 9. März. — Der deutsche Reichsrath hat die Vertheilung von 42,000-000 Thalern als Kriegsentschädigung unter den Staaten des deutschen Kaiserreichs angeordnet.

London, 7. März. Beim Fall von Cobmassie, erließ General Sir Garnett Woolsey eine General Order an seine Truppen, worin er sagte: „England kann stolz auf solche Truppen sein, und ich bin stolz auf die Ehre, daß ich dieselben kommand ren kann.

Madrid, 7. Marz. Die Anzahl der republikanischen Truppen, welche gegen die Carlisten im Norden von Spanien im Felde stehen, beträgt 65,000 Mann.

Dr. Livingston's sterbliche Ueberreste werden von Afrika auf Staatskosten nach London gebracht werden.

1874.

Den 31. Dezember werden alle Landcertificate, Head-rights u. s. w. völlig werthlos, wenn das Land, zu welchem solche Papiere berechtigen, bis zu dem oben erwähnten Datum nicht wirklich ausgelegt, die Feldnoten mit den betreffenden Certifikaten zum Registriren in die Landoffice nach Austin zurückgesandt und Regierungs-Titel dafür besorgt werden. (Gesetz vom 12. August 1870). Die Unterzeichneten werden Ende nächsten Frühjahrs die verschiedenen Counties, in denen noch gutes Regierungsland frei ist, persönlich besuchen, Land auf solche Certificate hin auslegen und rekordiren, de betreffenden Papiere in der Land-Office zu Austin registriren und Regierungs-Titel darüber ausfertigen lassen. Alle, welche noch solche Landcertificate oder irgend welche Ansprüche an Regierungsland haben, können ihre Papiere den Unterzeichneten einhändigen und aus dieser Gelegenheit Vortheil ziehen, ehe ihre Ansprüche völlig werthlos werden.

J. MacTaylor.
Aug. Schmitz.

Neue Anzeigen.

Frisches Castoröl
für medizinischen Zwecken und für Maschinenschmiere, bei G. Weber.

Scheibenschießen.
Sonntag, den 15. März, an den Comal Quellen. Das Comite.

Häute! Häute!
Alle Sorten Häute, schwere und leichte, grüne und trockene werden in der Gerberei des Unterzeichneten für den höchsten Marktpreis gegen Baar gekauft.
Emil Dittmar.

Ball
Sonntag, den 15. März bei
Fritz Penshorn.

Notiz.

Ver. St. Internal Revenue Special-Steuer.

Das Gesetz vom 24. Dezember 1874 verlangt von jeder Person, welche irgend ein Geschäft, Nebengeschäft oder Beschäftigung verrichtet, welche sie einer Spezial Taxe unterwirft, daß sie sich eine Marke verschaffe, welche beweist, daß sie besagte Specialtaxe bezahlt hat, und zwar ehe sie ihr Geschäft beginnt. Dieselbe soll am Platze oder Etablissement, wo das Geschäft geführt wird, auf hervorragende Weise angeschlagen werden.

Die Taxen, welche nach den Bestimmungen des obigen Gesetzes erhoben werden, sind folgende:

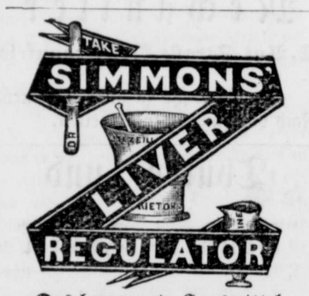
Destillateure	$200.00
Händler von Whiskey u. Liquören im Kleinverkauf	$25.00
Händler in Whiskey u. Liquören im Großverkauf	$100.00
Händler in Malz für Branntwein im Großverkauf	$50.00
Händler in Malz für Branntwein im Kleinverkauf	$20.00
Händler in Blätter Taback	$25.00
Kleinhändler in Blätter-Tabak und am Verkauf von über $1000, 50 Cents von jedem Dollar über $1000.	$500.00
Händler in fabrizirtem Taback	$5.00
Verfertiger von Brennereien und für jede verfertigte Brennerei (still or worm)	$50.00 $20.00
Tabacksfabrikanten	$10.00
Fabrikanten von Cigarren	$10,00
Hausirer (Pedlers) in Tabak, 1ste Klasse, mit mehr als 2 Pferden	$50 00
Hausirer in Tabak, 2te Klasse, mit 2 Pferden	25.00
Hausirer in Tabak, 3te Klasse, mit 1 Pferd	$15.00
Hausirer in Tabak, 4te Klasse, an Fuß or public conveyance	$10.00
Brauer von weniger denn 500 Faß	$50.00
Brauer von über 500 Faß oder mehr	$100.00

Irgend eine Person, welche verfehlt, die vorbergehenden Bedingungen zu erfüllen, unterzieht sich einer schweren Strafe.

Personen oder Firma's, welche die hier oben angegebenen Steuern zu bezahlen haben, werden benachrichtigt, daß sie sich um Marken (Stamps) vor dem 1. Mai umzusehen haben.

Dieselben sind zu bekommen bei

Henry Taylor,
Collektor der Internal-Revenue-Steuer in Austin.



Das bevorzugte Hausmittel
Diese unübertroffene Medizin wird garantirt, daß sie keine merkurialische Stoffe enthalt, sondern aus

Reinen Vegetabilien besteht,
enthaltend Wurzeln und Pflanzen aus südlichen Cl ma's, welche eine gütige Vorsehung in jene Länder gepflanzt hat, wo Leberbeschwerden am meisten vorherrschend sind.

Dieselbe wird alle Leber- und Unterleibsbeschwerden kuriren.

Simons Liver Regulator or Medicine
ist eine ausgezeichnete Familien-Medicin; und wer dieselbe stets zum fertigen Gebrauch im Hause hält, wird sich manche schwere Leiden und Doktor Rechnungen ersparen.

Nach 40jähriger Erfahrung hat dieses Hausmittel sich bis heute seinen Ruf erhalten und die berühmtesten Doktoren empfehlen dasselbe als das beste Heilmittel für

Dispepsia und Unverdaulichkeit
Wer diese Medicin an Hand hat, braucht sich nicht vor dem Wechsel von Clima, Nahrung oder Wasser zu fürchten. Als ein Mittel gegen maleriöse Fieber, Unterleibsbeschwerden u. s. w. ist es nicht zu überbieten.

Es ist die billigste, beste und unvermischteste Familien-Medicin in der Welt.

Allein fabrizirt von J. H. Zeilin u. Co.
Macon, Ga. und Philadelphia.
Preis $1. Zu haben in allen Apotheken.

Zu verkaufen.
150 Sack frisches,
feines Dallas Mehl, $6.25 Cts. per Sack. Jeder Sack Mehl wird garantirt Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich solches stets an Hand halten werde.
H. Borchers.

Anzeige für Farmer
Die Unterzeichneten haben die
General-Agentur
für eine der bedeutendsten Fabriken in St. Louis für Ackerbaumaschinen, Mäh- und Dreschmaschinen und dergleichen übernommen, und werden in einigen Tagen einen großen Vorrath davon auf Lager haben und Aufträge auf diese Maschinen prompt und billig zu Fabrikpreisen ausführen. Wir machen die Farmer im Westen auf unsere demnächst erscheinende Anzeige aufmerksam, sie werden viel sparen, wenn sie sich wegen den besten Maschinen an uns wenden.
Austin, den 8. Februar 1874.
Moureau & Koerber.

Zu Verkaufen.
oder zu verrenten ein Haus nebst Stadtlot.
John Schuhmacher.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß ich Neu-Braunfels verlassen würde, dies ist nicht der Fall. Dr. Claessen.
Neu Braunfels, 12. März, 1874.

Zu vermiethen oder zu verkaufen das Eigenthum von Herm. Offer in Seguinestraße, Neu Braunfels.
Julius Rennert, Agent.

Billig zu verkaufen
Prof. A. Schem's Conversations Lexicon und Rebau's Naturgeschichte, elegant gebunden.
Auswärtige Kaufsliebhaber können dasselbe portofrei zugeschickt bekommen, wenn der Verkauf stattfindet.
Aug. Klingeman.
—39.] Neu-Braunfels Comal Co Tex.

H. Dudley Colemar,
Händler in
Masch inen und Verfertiger
von
Korn- und Sägemühlen und Cotton-**Pressen.**
12 Union Straße, New Orleans, La.
Agent für die Utica Dampfmaschinen Co. Gullet's Magnolia Cotton Gin, und Gardner's Governor.

A CARD.
Durch bedeutende Verbesserungen, welche in der Fabrikation meiner Maschinen gemacht worden, sowie durch die liberale Patronage, welche ich erhalten, habe ich die Preise meiner Mühlen reducirt, und verkaufe nach folgenden Preisen:

Diam of Stone,	Single Geared,	Dbl. Geared,
14 Zoll	$110	$140
16 Zoll	120	150
18 Zoll	130	165
24 Zoll	175	210
30 Zoll	215	255
36 Zoll	315	355

Zwischen-Größen werden auf Bestellungen zu verhältnißmäßigen Preisen gemacht.
H. Dudley Coleman,
Fabrik in Tschoupitoulas Str. 206.
Depot und Office, 12 Unionstr., New Orleans, La.

A. Baldwin. *C. A. Slocomb.*
C. Custis. *A. D. Slocomb.*
Etablirt im Jahre 1822.
A. BALDWIN & Co.
Nachfolger von
Slocomb, Baldwin & Co.
74 Canal und 91, 93 und 95 Common Street,
New Orleans.
Importeure und Händler in
Ausländischen und Inländischen
HARDWARE,
Gewehre, Schlösser, Messerschmieds Waaren,
Nägel, Stahl, Iron Castings, etc.
Zusammen mit
Mit einem vollen Stock von
Ackerbau-Geräthschaften,
welche wir im Handel zu reducirten Preisen offeriren.
A. Baldwin & Co.
74 Canal u 91, 93 u. 95 Common Str.
Angrenzend an das City Hotel.

Agenten für
J. E. Carver's Gins.
Coat's Dampfkessel-Eisen.
Valentines und Butler's Geldschränke.
E. u. G. Brooks Cut Nails and Spikes.
Western Oel Company.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit einem verehrten Publikum in der Stadt wie auf dem Lande bekannt, daß ich mein Geschäft als Schneider in hiesiger Stadt betreiben werde.

Wohnung in Herrn Thomas Perrymann's Hause, Herrn Schuhmacher Andree schräg gegenüber.

Für gute und prompte Arbeit wird garantirt.
—40) Ludwig Wisian.

Dr Claessen,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Ernst Grüne, jun.
Händler in
Dry Goods, Groceries,
Glaswaaren,
Crockery, Hardware,
Willow & Woodenware,
sowie
General Merchandize.
Da ich mit einer der größten Lumberniederlagen in Texas in Verbindung stehe, so werden specielle Aufträge für alle Sorten von Bauholz, sowie für Thüren, Fenster und Jalousien von mir entgegen genommen u d prompt ausgeführt.

Auctions-Verkauf.

Am Courthause zu Neu-Braunfels wird am 17ten März 1874 Nachmittags 2 Uhr das als der Wiskemann'sche Platz bekannte Eigenthum, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

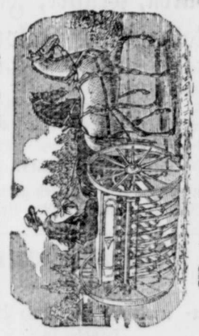
Die Erben der verst. Sybilla Mittendorf früher Wiskemann.

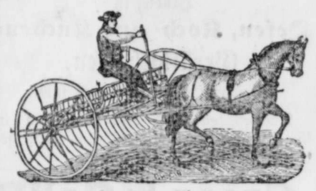
Edw. Naegelin,
Seguinstraße, Neu Braunfels.
Bäckerei und Conditorei.
Hält stets vorräthig alle Sorten von seinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.
Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Zu verkaufen
Zwei große amerikanische Esel, 4 Jahre alt. **J. Landa.**

W. Tips. W. Clemens. Jos. Faust,
Tips und Clemens,
San Antoniostraße, Neu Braunfels.
Händler in
Provisionen, Ellenwaaren
Schuhen & Stiefeln,
Hüten u. fertigen Kleidern,
Leder, Eisen und Stahl,
Eisenwaaren & Wagnerholz, Porzelan & Glass.
Farben und Oele,
Avery's & Deer's Pflüge u. s. w.

Agenten für die berühmten

"BUCKEYE WITH TABLE RAKE."
BUCKEYE
Mäh- u Erntemaschinen.



Taylors Heu- und Getreide Rechen.
Cole's Korn- und Baumwollenstengel
Schneidemaschinen,
St. Louis "Invincible Vibrator" und
Buckeye Dreschmaschinen,
Victor's Zuckerpressen.
"Advance" & "Hawkeye"
CULTIVATORS.

Alle diese Maschinen beziehen wir direkt von den Fabrikanten, und liefern dieselben auf Bestellung zu Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht.

Wir widmen diesem Theile unseres Geschäfts besondere Aufmerksamkeit und sparen keine Mühe, stets nur die besten Maschinen zu bestellen und zu verkaufen. Auf folgende Herren in diesem County wird referirt, welche Maschinen durch uns bezogen haben:

P. Triesch, Mohrhof, John Schnabel, Sylvester Simon, G. u. C. Vogt, Säftche, John Kneuper, Hofheinz, Oelkers und Dietzel, Eikenroth, B. Monken, M. Simon, Schmidt und Reinartz, G. Rheininger, Val. Schwab und Markwartt, Jos. Herholzer, Jos. Schneider, Victor Böme u. a. m.

Hoffmann's
Putz und Modewaaren
Geschäft
San-Antonio Straße
Neu-Braunfels, ... Texas.
Die größte Auswahl Damen und Kinderhüte, Blumen, Bänder, Kragen, Spitzen, und Besatz, seidene und andere Kleiderstoffe, Nippsachen, Parfümerien und alle möglichen neuesten Modeartikel zu den billigsten Preisen.
Alle Facons Hüte werden auf Bestellung angefertigt, und garnirt.

Agentur für die

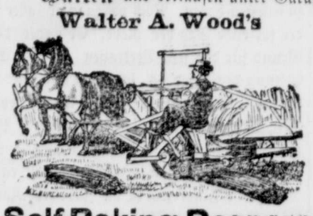
Neue amerikanische Nähmaschine.

Zu verkaufen
Ich beabsichtige meine Farm am Comal Creek, 2 Meilen von Neu-Braunfels, nicht weit von der San-Antoniostraße und neben Hrn. Tolle's Farm gelegen, zu verkaufen. Der Käufer kann sich selbst Bedingungen stellen, Geldanzahlung ist vor der Hand nicht nöthig.

45 Acker sind in Cultur, und dabei sind noch 5 Acker Cederwald. Auf der Farm befindet sich ferner ein gutes Wohnhaus, nebst Küche und gutem Kornhaus, sowie ein guter Brunnen. W. Vogt.

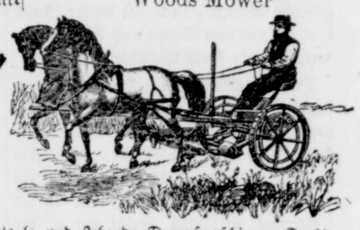
Näheres kann in der Expedition dieser Zeitung, sowie bei Herm. Löp auf der Farm selbst erfahren werden.

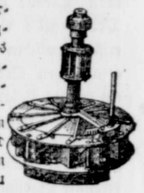
Comal Mühle.
Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten an Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.
☞ Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.
Herm. Schimmelpfenning.

Geo. Pfeuffer. Chs. Pfeuffer,
Geo. Pfeuffer und Bro.,
San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.
Halten und verkaufen unter Garantie die berühmten und als besten erprobten
Walter A. Wood's
Riding Cultivators,


Self Raking Reapers
The Only
SUCCESSFUL SELF RAKE YET INVENTED.
Deer's & Co. und Avery's Stahl- und gußeiserne Pflüge.
Mitchell Wagen von Racine, Wisc.

Leichte Zweispänner Wagen.
Schwere Zweisp Wagen.
Leichte Viers. Wagen.
Schwere Viersp. Wagen, komplet und bekannt als die besten Wagen, welche in den Ver. Staaten gemacht werden.
Taylor's Heu- und Getreide-Rechen.
Korn- u. Baumwollenstengel Schne dmaschinen, Zuckerpressen, Kornschele s, Fleischhackmaschinen.
Pitts', Witman's "Vibrator" und "Sweepstake" Dreschmaschinen mit Pferdekraft.
"Woods Mower"


Wir sind ferner Agenten für transporta le und stehende Dampfmaschinen, Turbinen Brook's Cotton Preß, Gullets verbesserte Cotton Gin. Wasser-Räder,


Und durch unsere Verbindungen sind wir ermöglicht, den Bedürfnissen des Landes entsprechende Maschinen und Ackerbaugeräthe, welche wir nicht vorräthig haben sollten, von den besten Fabriken und neuesten Verbesserungen auf Bestellung kommen zu lassen.
Wir geben gerne Auskunft, und Jedem Gelegenheit, zur Ueberzeugung zu gelangen, daß wir in diesem Fache mit jedem Geschäft in Westeras concuriren können.
Wir empfehlen unser Lager von Provisionen, Ellenwaaren, Schuhen, Stiefeln, Hüte, fertigen Kleiden, Eisen, Stahl, Stellmacherholz, Handwerkszeuge für Tischler, Schuhmacher, Schmiede, Stellmacher, Maurer u. s. w. Oele, Farben und Glas.

New Braunfels
Woolen Manufacturing Co.
Halten beständig an Hand eine große Auswahl von
schweren und leichten
Blaukets,
aus reiner Wolle fabrizirt,
ebenso
Jeans, Casimeres.
Wollenes Strickgarn u. s. w.
☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. L. Keßler,
BANKER,
verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

Land zu verkaufen.
Mehrere größere und kleinere Farmen mit gutem Land und gut kultivirt, an der Guadalupe, oberhalb und unterhalb Seguin, ebenso ein Stück Land am wahrscheinlichen Verbindungspunkt der Columbus und Neu Braunfels Eisenbahn sind billig zu verkaufen. Geld auszuleihen auf Hypotheken.
Seguin, 2. Januar 1874.
J. W. Young, Agent,
bei Suchardt und Eberry, Seguin.

Ernst Scherff
New-Braunfels, ... **Texas**
Händler in
Dry Goods.
Groceries
Crockery
und Glaaswaaren
Fertige Herrnkleider u. Hüte
GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte
Waschmaschinen.
Direkt aus
Deutschland
soeben erhalten eine große Auswahl von feinen schwarzen
Tuche, Burkins, Meltons
und
Flanellen,
die sich gut für Frühjahr und Sommeranzüge eignen.

Selbst gezogene Apfel, Birn und Quitten Bäume zu haben bei Georg Pfeuffer; sowie auch Pelzfelle, Sattler und Schuhmacher Leder zu den billigsten Preisen.

F. u. F. Simon.
Ecke von Seguin Straße, nahe dem Marktplatz
Händler in
Staple und
fancy Dry Goods,
Groceries,
Crockery
u. Glaaswaaren,
und halten stets an Hand
eine große
Auswahl Herrenkleider
sowie
Stiefeln, Schuhen und Hüten.

Wm. Appmann.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Dry Goods & Groceries.
Kauft alle Landesprodukt zum höchsten Preise.

C. R. Wisian.
Schuhmacher.
Seguinstraße, gegenüber G. Weber,
Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Verfertigung von
Schuhen und Stiefeln.
Gute Arbeit und prompte Bedienung wird garantirt.

Bekanntmachung.
Alle Diejenigen, welche Bestellungen auf den berühmten Bauscheidtismus Apparat machen wollen, können sich bei mir melden. Ich besitze ebenfalls die von Dr. Bauscheidt in Leipzig herausgegebenen Anweisungsbücher, welche gratis verabfolgt werden.
G. Elley,
36) Guadalupe Co.

Instrumente, Oele und Anweisungsbücher sind bei mir zu haben. Gustav Elly,
P. O. New-Braunfels.

I. F. Battaile, Austin. *Emil v. d. Stucken,* Friedrichsburg.
J. F. Battaile u. Co.
Baumwollenhändler,
Speditions-u. Commissionskaufleute
Nahe dem Fracht-Depot.
Austin, ... Texas.
Alle Aufträge werden prompt besorgt.

F. Penshorn,
BIER-SALON.
Schumachers Halle.
Gute Getränke werden stets an Hand gehalten. Prompte Bedienung wird zugesichert.
F. Penshorn.

Lumber-Yard
in
Castelstraße, Neu-Braunfels.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage eine Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Bretter an Hand hält.
Eugen Ebensberger.

Verschiedenes.

Die geheimnißvolle Fluth im nördlichen Polarmeer.

Dr. Bessels hat auf seiner Fahrt mit Capt. Hall's Expedition eine Entdeckung gemacht, die ohne Zweifel als das wichtigste Resultat gelten muß und die Resultate aller anderen Nordpolexpeditionen übertrifft. Durch die Beobachtungen dieses Gelehrten wird augenscheinlich bestätigt, was Franklin, Kane, Hall und Petermann bisher nur vermutheten, nämlich, daß eine offene See in jenen eisigen Breiten vorhanden ist, welche die Verbindung des atlantischen Oceans mit dem Stillen Meere vermittelt. Dr. Bessel's Beobachtungen constatiren die bemerkenswerthe Thatsache, daß die Fluthwelle, welche Cape Hatherton, an der Nordküste von Grönland bestreicht, aus dem stillen Meere kommt. In der Newman Bai, nahe der Polareinfahrt in den Smith Sund, stieg die Fluth regelmäßig eher, als in der südlich gelegenen Polaris Bai. Wäre es die Fluth des atlantisches Oceans gewesen, die vom Aequator ausgeht und sich nördlich und südlich fortpflanzt, so müßte dieselbe umgekehrt erst Polarisbai berührt haben, ehe sie in der Newman Bai bemerklich wurde. Ferner ist die an beiden Punkten beobachtete Fluthwelle eine vom Norden nach dem Süden gehende, während man bereits bei der Insel Littleton eine vom Süden nach Norden sich fortpflanzende Fluth beobachtet.

Die Beobachtungen des Dr. Bessels constatiren entweder, daß Grönland eine isolirte, von der Fluth des atlantischen Oceans umspülte Insel ist, oder aber, was weit wahrscheinlicher, daß die Fluth des stillen Meeres durch die Behringsstraße in ein offenes Polarmeer nordöstlich streicht, um an der Küste Grönlands mit der Fluth des atlantischen Oceans zusammen zu treffen. Wenn Dr. Bessel's Vermuthung richtig ist, dann existirt zwischen dem stillen Meer und dem atlantischen Ocean in jenen hohen Breiten ein offenes Polarmeer, denn wäre dort das Wasser mit ewigem Eise überbrückt, so wäre eben keine Fluthfortpflanzung möglich. Die Fluthwelle—sagt nämlich Lieut. Maury, der bekannte Pfadfinder des Meeres, kann ebenso wenig unter dem Eise sich fortpflanzen, als die Schwingungen einer Saite über den Griffsteg, auf welchen der Violinist seinen Finger legt.

Jedenfalls hat Dr. Bessels eine für die physische Geographie des Meeres neue und ungemein wichtige Entdeckung gemacht.

Im französischen Kriegs-Ministerium bereitet man gegenwärtig eine vollständige Reorganisation des allgemeinen Generalstabs vor. Es soll, wie in Deutschland, ein großer Generalstab organisirt werden u. dieser das erste und zweite Bureau des Kriegsministeriums ersetzen. Dieser große Generalstab soll in drei Sectionen getheilt werden und an der Spitze einer jeden ein Brigadegeneral stehen. Ein Divisionsgeneral wird an die Spitze des ganzen Generalstabs kommen.

Die Ernennung des Anwalts der deutschen Genossenschaften, Schulze-Delitzsch zum Ehrendoctor der juristischen Facultät der Universität Heidelberg ist, wie aus der Begründung dieser Ernennung im Doctordiplom hervorgeht, die erste, durch die Wissenschaft officiell erfolgende Anerkennung der Genossenschaften einerseits als einer neuen Form der Handelsgesellschaft und andrerseits als einer Einrichtung, die einem dringenden Bedürfniß unserer Zeit abzuhelfen im Stande ist. Es heißt nämlich in dem Diplom:

„Er (Schulze Delitzsch) gründete zuerst in Deutschland die Genossenschaften zur Förderung des Vermögens u. Privatcredits der Mitglieder, bereicherte und förderte, indem er für dieselben eine eigene Organisation und neue Gesetze erfand, in hervorragender Weise die Rechtswissenschaft und schuf so — er allein —für uns mit Rath und That eine gerade unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen besonders nothwendige Einrichtung."

Ueber die Thronrede, womit der deutsche Reichstag eröffnet wurde, sagt die Berliner Tribune:

„Wer nach dem drohenden Wetterleuchten der letzten Tage in der Thronrede Stoff zu politischem Eclat erwartete, sieht sich getäuscht. Weder die diplomatischen Scharmützel mit Paris und Brüssel, noch das angebliche Circularschreiben Bismarck's über etwaige kriegerische Eventualitäten haben an dem trockenen und geschäftsmäßigen Tone etwas geändert, an den man bei derartigen deutschen Staatsactionen seit lange gewöhnt ist. Die Die Börse wird sich durch die äußere Form der Rede kaum haben erschrecken lassen, einem politisch geübteren Auge aber werden gewisse kleine Reflexe nicht entgangen sein. Allerdings gibt die Thronrede der festen Zuversicht auf Erhaltung des Friedens Ausdruck u. es liegt auch nicht der mindeste Grund vor, an der Ernstlichkeit dieser Zuversicht zu zweifeln. Gleichwohl trägt diese Versicherung eine sehr charakteristische Pointe, denn die Thronrede denkt diesmal nur an eine Möglichkeit der Friedensstörung, nämlich an die durch gewisse „Parteibestrebungen", durch welche, wie sie hofft, die fremden Regierungen sich gleich der unserigen, „nicht werden irre machen lassen." Die Regierung erklärt mit diesen Worten deutlich genug, wofür sie die Gefahr des Friedensbruches liegt; von dieser Erklärung und der an sie geknüpften „Hoffnung" wird man in Frankreich Act zu nehmen haben. Noch prägnanter aber ist der folgende Satz der Rede. Er findet den Grund für das feste Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens einmal in den wiederholten Monarchenbegegnungen der letzten Zeit, sodann aber in den erfreulichen Beziehungen Deutschlands „zu den uns durch geschichtliche Tradition befreundeten Völkern". Mit diesem Fingerzeig ist die Zahl der Mächte, zu welchen Deutschland in wirklich erfreulichen Beziehungen steht, sehr scharf abgegrenzt denn jeder deutsche Schulknabe weiß, daß die Leute jenseits der Vogesen ihren geschichtlichen Traditionen nach nichts mit uns gemein haben. In Summa: wenn wir dem Frieden vertrauen, so geschieht es, nicht weil kein Anlaß zum Kriege zu fürchten ist, sondern weil wir stark genug sind, um den Friedensverbrecher in Europa in Respekt zu halten. In diesem Sinne scheint uns der beifällig aufgenommene Friedenspassus der Thronrede zu verstehen zu sein und auch nur so entspricht er den thatsächlichsten Verhältnissen."

Humoristisches.

Verwunderung.

„Ich wundere mich", sagte eine lebhafte Frau, warum ich mich mit meinem Manne so oft zanke, da wir doch in einem Hauptpunkte ganz überein stimmen: er will Herr im Hause sein und das will ich auch.

Häßlich.

„So häßlich Sie sind," versicherte Jemand einer Dame, ich gehe dennoch mit Ihnen um, als wären Sie die Schönste.

Und ich mit Ihnen, so dumm Sie sind, als wären Sie der Verständigste, gab jene zur Antwort.

Der Kaffeeschrecken.

Mademoiselle Nudelfinger, die eine Kaffeepartie veranstaltet hatte, zur Nachbarin: „Trinken Sie gern schwarz oder weiß, Fräulein Laura?"

Laura: die ersten sechs Tassen schwarz."

Aus der Gegenwart.

Du, Sepp, sag' wann heirathen wir denn einmal, — Du hast mir's doch schon so lange versprochen!

Wart' nur! Ich denke in vier Wochen werd' ich mir so viel zusammengestohlen haben, daß wir heirathen können!

Kann nur eines.

Was hast du denn zu weinen, liebes Kind? fragte eine Mutter ihr Töchterchen, das zum ersten Male zur Beicht gegangen war.

Ach! ich soll fünf Vater unser beten und ich kann nur eines, antwortete schluchzend das Kind.

Verpfändetes Eigenthum.

Zwei Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren, discutirten beim Nachhausegehen von der Schule über theologische Fragen. Also unser Herrgott eignet die ganze Welt, nicht wahr? fragte der eine.

Jawohl, antwortet der Andere, aber Papa sagt, der Teufel habe eine starke Mortgage darauf.

Auch eine Preisfrage.

Einem Debattir-Club liegt zur Zeit folgende Preisfrage zur Besprechung vor: Welche ist vorzuziehen, ein schmutziges Frauenzimmer mit einem gutmüthigen, freundlichen Temperament oder ein reinliches mit einem versauerten und bissigen Temperament?

Ein Trauerspiel.

Ein neues Trauerspiel war durchgefallen; es gibt Beispiele daß so etwas geschehen kann Der Dichter sieht einen Bekannten mit dem Tuche vor dem Gesicht aus dem Schauspielhause, treten, und eilt ihm vor Freude entgegen: „Hast du geweint?"

„Nein, nur geschwitzt", war die Antwort.

Beruhigende Antwort:

Es gibt doch keine Flöhe in meinem Schlafzimmer? frug ein Reisender die Wirthin eines kleinen Albergo im Piemontesischen.

Nein, lautete die beruhigende Antwort, die Wanzen haben sie alle aufgefressen.

Schlechte Zeiten.

In Boston gab neulich ein Violinvirtuose ein Conzert auf einer Saite. Ein Zuhörer äußerte mit mehr Mitleid als Sachkenntniß: Mein Gott, ist denn die Zeit so gar schlimm, daß der arme Musikus die drei fehlenden Saiten nicht erschwingen kann. Lassen wir schnell den Hut herumgehen und sammeln wir für ihn.

Täuschung

Polizeiinspektor: Sie glauben also, daß der junge Mann, der mit Ihnen im Coupe saß Ihnen die Uhr gestohlen hat; — warum glauben Sie das?

Dame: Er drückte sich so an mich!

Polizeiinspektor: Warum duldeten Sie es?

Dame? Ich glaubte, er wolle mir nur den Hof machen?

Anzeigen.

SCHRAMM, BRO. & BENNER.
Neu Braunfels, Comalstadt und Hallermarks Prairie.
Händler in Juwelen,
Fancy Goods,
Groceries, Notions,
Glaswaaren, Crockery, Dry Good, Trimmings, seidene Bänder und Brüsseler Spitzen, also
Wood & Willow-Wares.
Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für
Häute
hier bezahlt.

Ein großer Stock von gut getrocknetem Lumber hält beständig an Hand
Nalle & Comp.
Whole Sale & Retail-Dealers
in
Lumber, Schindeln und Latten,
sowie Baumaterialien im Allgemeinen.
Ein großer Vorrath von
Thüren, Fenster, Fenster-Rahmen und Jalousien.
Besondere Aufmerksamkeit wird speciellen Aufträgen gegeben, und Lumber auf Befehl dressirt. Geschäftshaus und Yard Fronte Ost-Avenue, Südseite von Eisenbahn, nahe Fracht-Depot.
Austin, Texas.
Orders werden entgegen genommen von Ernst Grüne, junior, in Neu Braunfels.

Louis Henne
Fabrikant von
Zinn- und Eisenblech-Waaren.
Händler in
Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,
Waschmaschinen, Lampen u. s. w.
Dachbedeckung und Rinnen werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert.

Groos & GallE
New Braunfels, Texas.
Carriage Manufacturers.
We can furnish at a lower price substantial and fancy
Carriages & Buggies
than can be send from the North
Sarvan patent wheels can be used
it wanted (with addition of price)

F. Moureau.
Neu Braunfels, Texas.
Commissions-Kaufmann.
Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des
Nord-Deutschen Lloyd
von Bremen nach Galveston.

Julius Harms
San Antoniostraße, Texas.
Empfiehlt sein reiches Lager von
Dry Gooes, Groceries, Hardware,
nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.
Die größte Auswahl
von Winter Anzügen für Herrn offerirt zu den billigsten Preisen
A. Weinert.

Bekanntmachung.
J. Landa's neue Waizenmühle ist nun vollständig im Gange, und derselbe empfiehlt sie dem Publikum.

E. H. CUSHING,
Houston, Texas,
Buch-, Kunst- und Musikalien
Handlung,
Hält stets an Hand
Alle Arten von Schulbücher, sowie eine groß: Auswahl von Piano's, Orgeln u. s. w.

Wm. Wetzel,
Neu-Braunfels Texas.
Detail Händler
und
Agent für
Singer's
Nähmaschinen.

A. Biesenbach u. Co.
San Antonio, Texas.
Ecke von Alamo und Alamedastraße.
Importeure von ächten
Rheinweinen und Liquöre.
Groß- und Kleinhändler in Metallwaaren Spezereien und Landesprodukten.
☞ In Neu Braunfels ist Herr Wilhelm Wepel Agent für uns.

C. Flöge.
Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße,
Neu Braunfels, Texas.
Registered Wholesale Liquor Dealer
hält beständig an Hand
Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.
Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy
Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
and
GENERAL MERCHANDIZE.
Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

John Müller.
San Antoniostraße, Neu Braunfels,
gegenüber dem Court-Haus.
Hält beständig an Hand
eine große Auswahl von
Dry Goods, Groceries & Crockery.
E. Gruene. H. Gruene
E. Gruene & Brother.
Thorn-Hill, Texas.
Eigenthümer der Dampf-Mühle und Baumwollen-Gin. Dieselben machen hiermit dem Publikum bekannt, daß ihre neue Sägemühle jetzt vollständig im Gange ist.

Jean Henry Eward,
Neuchateller Uhrmacher.
Chaux de Fond
in der Schweiz,
wohnhaft in der Mühlenstraße in Müllers Haus.

RAYMOND & WHITIS
Banquirs und Wechseler,
Austin Texas.
Collectionen werden in allen zugänglichen Plätzen von Texas gemacht und die Gelder schnell übermittelt. Correspondent in New-York, 80 Beaver St. Swenson, Parkins.

Rudolph du Menil
Seguinstraße, Neu raunfels,
empfiehlt sein Lager von
Eisen-Waaren,
Dry Goods,
Groceries,
Waffen und Munition aller Art,
Hüten und Schuhen.

Emil Braun,
Nahe dem Courthaus, Neubraunfels
Beer-Saloon
und Logierhaus.
Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

G. H. Schmitt
Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.
Hält beständig vorräthig
ein großes Lager von
Mœbeln
Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

Große Auswahl
Gut gearbeiteter
Möbel
zu den niedrigsten Preisen bei
J. Jahn.

Möbel Möbel!
Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.
Gartenbänke.
Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.
zu haben bei
Eugen Ebensberger.

Die Comal Mühle
hat soeben eine große Partie Dallas Winter Weizen erhalten empfiehlt dem hiesigen Publikum Weizenmehl von vorzüglicher Güte, sowie frisches Roggenmehl.
Farmer können Saatweizen und Roggen hier haben. H. Schimmelpfennig.

Aechte Rheingauer Weine
direckt importirt, und zu billigsten Preisen
29 bei G. Weber.

Julius Reich.
Bar-Room und Billiard.
Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Adolph Bremer.
Ecke von Seguin und Marktplatz, neben Schmitz Hotel.
Bar-Room.
Hält stets an Hand eine große Auswahl von guten Getränken,
sowie
Tabak und Cigarren.
Gute und prompte Bedienung wird garantirt.

Chas. Hasenbeck,
BAR-ROOM
Seguine Straße, gegenüber Post-Office.
Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

H. Runge. Wm. Frobese.
E. Reifert. Edw. Mügge.
H. Runge & Co.
en gros Händler in Groceries
Commissions
und
Spedetions-Geschäft,
Indianola,
und
Victoria, Texas.

Bernh. Borchers.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Händler in allen Arten von
Dry Goods and Groceries.
Kauft alle Landesprodukte zum höchsten Marktpreise. Prompte und reelle Bedienung wird stets zugesichert.
Lumber
wird verkauft zum billigsten Preis. Frachten von hier nach Austin werden jede Woche prompt besorgt.

Gustav Gerlich,
Mechaniker
S. Ant. Straße, Neu Braunfels
Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten.

Thüren- und Fenster-Fabrik
von
Gebrüder H. und A. Scholl.
Die Unterzeichneten halten stets vorräthig alle Sorten
Thüren,
Fenster und Jalousien,
sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,
ferner übernehmen wir das Hobeln von
Fußbodenbrettern,
sowie
Lattensägen,
und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.
Bestellungen werden schnell und Billig ausgeführt.

Joseph Benoit
Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.
Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3 Mt.

F. Steussy
— Händler in —
Bauholz, Bretter
und
Schindeln.
Nahe dem Depot, auf der Südseite der Eisenbahn.
Austin ..... Texas.

Forster, Ludlow & Co.
BANKERS,
Austin, Texas.
☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.
Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.
Alle Ansprüche auf unlocirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.
Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1874.
Wir bezahlen also Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.
Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.
Forster, Ludlow & Co.,

Theo. Butz.
Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.
Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke; Cigarren, Taback, Austern, Sardinen, Lobsters, Schweizer und Limburger Käse. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Th. Diesselhorst.
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Empfiehlt sein Lager von
Dry Goods, Groceries,
Fancy Artikeln.
Prompte Bedienung wird stets zugesichert.

Putzwaaren
in großer Auswahl, bestehend in:
Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w.
zum billigsten Preise bei
Th. Diesselhorst,
Seguinestraße, Neu Braunfels.

Photographisches Atelier,
von
Leo Hoffmann,
San Antoniostraße, Texas.

Hugo Wetzel,
San-Antonio Straße, Pieper's Local,
Empfiehlt seinen neuen Store in Dry-Goods, Groceries, Hüten Schuhen, Taback, Cigarren, Porcellan, Nippsachen &c. [5—]

August Weinert,
Seguinestraße, Neu Braunfels,
empfiehlt einem verehrten Publikum sein Lager in
Dry Goods, Groceries,
Eisen-Waaren,
Hüten, Stiefel u. Schuhen.
Prompte Bedienung wird garantirt. Kauft alle Landesprodukte.

Zu verkaufen.
Stadtlot No. 143 gelegen an der San Antoniostraße nahe der Comal Brücke mit den darauf befindlichen, bequem eingerichteten Wohnhaus und Küche. Nähere Auskunft ertheilt
W. Gerhard.

Einem verehrten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete seine in hiesiger Stadt befindliche Cotton-Gin bestens zu empfehlen. Der Samen, bei Ablieferung von ganzen Ballen—wird zurückgegeben, gegen Oel und Oelkuchen eingetauscht, oder auch für baar gekauft.
G. Weber.

Oele! Oel-Seife.
Als Castoröl und Gerberöl zum Schmieren von Leder und Geschirr, Brennöl ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Maschinenöl, Süßöl, klar und reinschmeckend, Oel-Seife, Oelkuchen—das beste Viehfutter, per 100 Pfund 75 Cts
Obige Artikel, hier fabrizirt, sind ebenso gut wie die importirten; und werden billigst gegen baar oder andere Landesprodukte verkauft bei **G. Weber.**

Central Route.
Houston und Texas Centralbahn
und
Verbindung mit folgenden Bahnen:
Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn.
Atlantic und Pacific Eisenbahn, Missouri Pacific Bahn, Chicago, Bur und Quincy Eisenbahn, sowie mit der Missouri River, Fort Scott und Golf Eisenbahn. Offerirt die beste Route vom
Gulf of Mexico via Red River City nach allen Punkten im Norden,
Osten und Westen.
Passagiere haben die Wahl zwischen folgenden Routen:
Vinita, Springfield, Mo. und St. Louis!
Hannibal und Chicago!
Fort Scott und Kansas City!

Pullmanns Palace Sleeping Cars
Sind allen Nachtzügen angehängt.
Tickets und Gepäckmarken können an folgenden Stationen an der Bahn für alle Hauptpunkte in den Ver. Staaten und Canada eingelöst werden:
Houston, Hempstead, Austin, Bryan, Hearne, Calvert, Waco, Corsicana, Dallas, McKinney, Sherman.

Zeitkarte der Züge und Ankunft derselben an Orten im Norden und Osten, durch die Centralbahn und ihre Connektionen:
Züge, welche Galveston um 1 Uhr Nachmittags und Houston um 4 Uhr Nachmittags täglich, mit Ausnahme von Sonnabend, verlassen, kommen folgendermaßen an:
Red River City am nächsten Tag 10.50 Vorm.
Dakota, 2ten Tag um 9.16 Vorm,
Hannibal, 2ten Tag um 6.00 Abends.
St. Louis, 2ten Tag um 6.40 Minuten Abends.
Indianopolis, 3ten Tag um 4.22 Morgens.
Cincinnati, 3ten Tag um 8 45 Vorm.
Chicago, 3ten Tag um 7.45 Vorm.
Buffalo, 4ten Tag um 6.20 Abends.
Albany, 4ten Tag um 6.20 Abends.
Pittsburg, 3ten Tag am 6 Uhr Abends.
Philadelphia, 4ten Tag um 7 15 Vorm.
New York, 4ten Tag um 12.30 Mittag.
Louisville, 3ten Tag um 7.55 Morgens.
Baltimore, 3ten Tag um 8.40 Vorm.
Washington, 4ten Tag 7.25 Morgens
Boston, 4ten Tag um 11.20 Nachts.
St. Paul, 2ten Tag um 7.10 Abends.
J. Durand,
General-Superintendent.
J. Waldo,
General Fracht- und Ticket-Agent.